Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur M. Gingold (Stärk) in Elbing.

Nr. 116. Elbing, Donnerstag 19. Mai 1892. 44. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm nach längerer Debatte den Antrag des Ausschusses auf Bewilligung der Regierungsforderung von 1,100,000 Mark als erste Rate für den Neubau eines Nationalmuseums mit allen gegen 13 Stimmen an.

Wien, 17. Mai. Abgeordnetenhaus. Artikel 1 des Gesetzentwurfs betreffend die Wiener Verkehrsanlagen wurde in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 71 Stimmen angenommen. — Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, hat der Kaiser Wilhelm dem Handelsminister Marquis Bacquehem als Anerkennung der großen Verdienste bei den Handelsvertragsverhandlungen das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Sektionschef v. Kalchberg den Kronenorden erster Klasse, dem Sektionsrath Stibral den Kronenorden zweiter Klasse und dem Ministerialsekretär Rößler den Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau, der Oberpolizeimeister habe die sofortige Ausweisung von 120 Deutschen und 78 Oesterreichern verfügt.

London, 17. Mai. Die Polizei, davon benachrichtigt, daß die Anarchisten Anschläge gegen das Unterhaus planen, hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zahlreiche Geheimpolizisten überwachen die Land- und die Themse-Seite des Unterhauses. Niemand darf ohne Legitimations-Papiere die äußeren Zugänge betreten, und selbst die mit einer Legimation versehenen Eintretenden müßen sich noch einer Visitation unterwerfen. Ausgenommen sind allein Parlamentsmitglieder und Regierungsbeamte.

Stockholm, 17. Mai. Die Erste Kammer nahm heute die Regierungsvorlage betreffend die neue Verbindung zwischen Stockholm und Berlin durch eine Dampfschiffsverbindung Trelleborg-Saßnitz an. Die Zweite Kammer beschloß mit 118 gegen 94 Stimmen, betreffs der Dampferlinie Trelleborg-Saßnitz gegenwärtig keine Bestimmung zu treffen.

Kairo, 17. Mai. Major v. Wißmann ist heute nach Sansibar abgereist.

Die Judenflinten.

Die Angelegenheit der „Judenflinten“ beschäftigt fortgesetzt die Presse des Auslandes. Die russischen Blätter jubeln; denn sie sind der Meinung, daß durch die Enthüllungen des Herrn Ahlwardt nicht nur die Unredlichkeit einiger untergeordneter Personen, sondern auch die Unfertigkeit des deutschen Heeres erwiesen sei, und aller Spott, der sich sonst über die Bestechlichkeit russischer Beamten ergoß, wird jetzt dem deutschen Beamtenthum, besonders aber der Militärverwaltung Preußens in gehäuftem Maße zurückgegeben. Auch die Franzosen reiben sich vergnügt die Hände. Im Pariser „Figaro“ verbreitet sich Herr „Jacques St. Cère“ über den neuen „Skandal“: „Ob Herr Loewe Israelit oder Protestant ist, thut uns wenig, er ist Deutscher; die Arbeiter, die er beschäftigt, die Offiziere, die die Gewehre geprüft haben, die Offiziere, die die Bestellung gemacht haben, sind Deutsche, und die Geschichte stellt alle diese Personen und noch viele andere bloß, die nicht nur Juden, sondern Deutsche sind . . . Der Fall Loewe zeigt auf das klarste, daß im deutschen Heerwesen die bedenklichsten Mißstände bestehen. Und ein Deutscher sucht uns dafür die Beweise zu erbringen. Der Name des Rektors Ahlwardt sei gelobt! Man wird uns nicht ferner die Ueberlegenheit der deutschen Armee und ihre absolute Vollkommenheit vorschwindeln können!“ In der Presse des Deutschland verbündeten Oesterreich-Ungarn ist man wenigstens über das Verhalten des preußischen Kriegsministeriums verwundert. Die Wiener „Presse“‘ ein offiziöses Blatt, findet den Verlauf der Angelegenheit verwunderlich; in Oesterreich wäre die Flugschrift, ob Herr Ahlwardt Recht oder Unrecht hatte, unbedingt mit Beschlag belegt worden, da sie geeignet sei, die Sicherheit des Staates zu gefährden. Zu der Erklärung im „Reichsanz.“ sagt die „Presse“:

Das war eine gute, aber ganz merkwürdig verspätete Erklärung. Das weiß man doch in jeder Compagnie sofort, ob Gewehre so unbrauchbar sind, wie das Herr Ahlwardt behauptet hatte. Darüber läßt sich, falls die Gewehre in den Depots lagern, durch Stichproben binnen wenigen Tagen Aufklärung verschaffen. Binnen wenigen Tagen können die Uebernahmsprotokolle verificirt sein. . . . . Im Kriege brauchen alle Soldaten nach der allgemeinen Wehrpflicht ohne Unterschied des Glaubens normale Gewehre und eine Niederlage trifft alle Staatsbürger mit gleicher Härte. Aber Preußen, der Staat, der als Muster der Ordnung und Sorgfalt im öffentlichen Dienste gilt, hat ein ernstes Interesse, diesen ausgezeichneten Ruf und mit ihm die Ordnung und Sorgfalt seiner Verwaltung aufrecht zu erhalten.

Im Gegensatze zu der zweideutigen Haltung, welche hier zu Lande einige Blätter der äußersten Rechten zeigen, ist es immerhin bemerkenswerth, zu sehen, welche Stellung das unter „Oberleitung“ des Herrn v. Helldorff erscheinende „Conservative Wochenblatt“ einnimmt. Das Blatt schreibt:

Unter Leuten, die sich die Fähigkeit und den Willen für ein ruhiges Urtheil auch in den gegenwärtigen Zeiten bewahrt haben, wird wohl die Ansicht allgemein dahin gehen, daß vermuthlich einige Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten untergeordneter Organe als substantieller Kern des ganzen Lärms zum Vorschein kommen werden und daß die Historie von der Judenschaft, die sich in Koblenz zur Herbeiführung des Unterganges des preußischen Staates verschworen hat und jetzt zur Erreichung des Ziels bei Isidor Loewe invalide Flinten bauen läßt, eine ausgetragene Verrücktheit ist. Man ist unter denselben verständigen Leuten, soviel wir sehen, einstimmig der Ansicht, daß das Vorgehen Ahlwardts objektiv alle Merkmale des Landesverraths an sich trägt. . . . . Gesetzt, Herr Ahlwardt wird heute nach Spandau geschickt. Dann tritt morgen eine von Tausenden besuchte Volksversammlung zusammen, in der, wenn sie auseinandergeht, ein Theilnehmer dem anderer zuraunt, daß das die Juden durch großartige Bestechungen zu Wege gebracht hätten: Herr v. Schelling hätte so und so viel, Graf Caprivi so und so viel, und — nun noch höher stehende Personen den und den Betrag erhalten. Alles ganz zuverlässig, aus bester Quelle geschöpft! So die „echten“ Antisemiten, die „Ganzen“. Die sog. „gemäßigten“ begnügen sich, wenn sie auf ihren Provinzreisen gefragt werden, ob wir denn wirklich in so furchtbaren Zuständen lebten, vieldeutig mit den Achseln zu zucken. Die Kundige weiß, daß wir hier kein Phantasiebild zeichnen, sondern getreu nach der Wirklichkeit porträtiren. Man entschließe sich doch endlich, das Uebel, in dem wir stecken, in seiner wahren Gestalt zu sehen. Es ist bekannt, daß in den niederen Volksschichten auch die abenteuerlichsten Legenden Eingang finden und alsdann unausrottbar festsitzen. Nun, die Signatur der Gegenwart ist die, daß die Rezeptionsfähigkeit für grotesken Unsinn sich auch zum Theil auf die gebildeteren politisirenden Kreise ausgedehnt hat — oder daß man in den Kreisen doch keinen Anstand nimmt, von dem Köhlerglauben und dem Ammenmärchen als Waffe zu taktischen Zwecken Gebrauch zum machen, und sich an dem ins Land gesetzten Brand die Hände wärmt. Dieser Wahnsinn der Skrupellosikeit in der Wahl der Mittel, der nie nach dem Ende fragt, der an jedem Pfeiler rüttelt und keinen Tragbalken unangetastet läßt, vielleicht nur um einen Haß zu sättigen und einen Rachedurst zu kühlen, oder um einen großen Haufen hinter sich zu sammeln, auf den gestützt man der Krone seinen Willen diktiren kann, — das ist die Tollheit, die immer weitere Kreise ergreift, und mit der wir in unser Verderben hineintreiben. Wir sind weit entfernt, die eigenartige „Größe“ Ahlwardts zu verkennen. Aber das Piedestal, auf dem er steht, haben ihm andere Leute geschaffen und erhalten ihm andere Leute, ohne deren vorbereitende gelinde sekundirende und ausbeutungsfreudige Thätigkeit man ihm für seinen Humbug ganz etwas anderes als Lorberkränze reichen würde. Wollte also die Regierung ihre Energie der Repression nur nach der Seite dieses sonderbarsten aller sonderbaren Volksheiligen wenden, so würde sie lediglich an einem Symptom kuriren und die wahren Wurzeln des Uebels unberührt stehen lassen.“

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Mai.

— Die „Hamb. Nachr.“ erklären es unter Bezugnahme auf die Meldung, Graf Herbert Bismarck habe neuerdings einen Botschafterposten „gefordert“, für eine „Verdächtigung“ des Grafen, wenn von ihm gesagt werde, er sei von dem „streberhaften Ehrgeiz“ erfaßt, „auf dem Posten eines Agenten der heutigen Leitung des Auswärtigen Amtes ein Vollstrecker der Instruktionen desselben zu werden.“ — „Die Versuche,“ so schreiben die „Nachrichten“ weiter, „auch seinem Vater Unterhandlungen über die Frage zuzumuthen, können wir unbeachtet lassen.“

— Auf Grund des Artikels 6 der Reichsverfassung ist von dem Fürsten Reuß jüngere Linie der Staatsminister Dr. Vollert zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des nationalib. Abg. Grimm (Frankfurt a. M.) mit acht gegen vier Stimmen nochmals für ungültig erklärt.

— Dr. H. Eckels (nl.) ist zum Landtagsabgeordneten für **Göttingen-Münden** gewählt worden.

— Die Abrechnung des Staatshaushalts in **Bremen** für das Budgetjahr 1891—92 ergiebt einen Ueberschuß von 559,000 Mk. Von den beträchtlichen Mehreinnahmen entfallen 400,000 Mk. auf die Einkommensteuer, 300,000 Mk. auf die Erbschaftssteuer und 190,000 Mk. auf die Hafenanstalten.

— Die Mitglieder der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses machten am Sonnabend in Gemeinschaft mit dem Finanzminister Miquel und Regierungsvertretern einen Ausflug nach **Potsdam** zur Besichtigung der astrophysikalischen Anstalt des Staates. Daran schloß sich ein Mittagsmahl im Hotel „Einsiedler“.

— Ein spanischer Offizier, Genaro Alas, veröffentlich in der Madrider Zeitung „Imparcial“ einen Artikel, aus dem deutlich hervorgehr, wie sehr die Ahlwardt'schen Umtriebe das deutsche Ansehen im Auslande schädigen. Die spanische Regierung hat zu Prüfungszwecken 1600 Gewehre bei der Firma Ludwig Loewe bestellt. Der spanische Offizier verweist nun darauf, daß gegenwärtig sich eine spanische technische Commission zum Studium der Gewehrfrage in Deutschland befinde. Er spricht die Hoffnung aus, daß diese Commission die Stimme der Warnung hören werde, die ihr in Deutschland selbst gegeben wird. Spanien werde ein mehr oder weniger gutes Gewehr einführen, keineswegs aber die „Judenflinte“.

* **Würzburg**, 17. Mai. Die 30. Wanderversammlung bayrischer Landwirthe wählte als Sitz der nächsten, im Jahre 1894 stattfindenden Versammlung Neustadt a. d. Haardt. Zu Vorsitzenden wurden Dr. Buhl-Deidesheim und Bürgermeister Mahla-Landau gewählt. Prinz Ludwig begab sich heute Nachmittag nach Dettelbach und gedenkt morgen an dem Ausfluge der Versammlung nach Thüngen theilzunehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Deputirtenkammer. Der Marineminister Cavaignac brachte in der heutigen Sitzung das im Ministerrath abgeänderte Marinebudget für 1893 ein. Der Minister fordert in demselben 22 Millionen Francs mehr als sein Vorgänger. Der Mehrbetrag soll besonders zu Schiffsbauten verwendet werden. Außerdem verlangt der Minister für das Budget pro 1892 einen Nachtragskredit von 40 Millionen Francs. 21 Millionen entfallen davon auf Schiffsbauten, während 7½ Mill. für die Artillerie und 2½ Millionen für die Ausrüstung der Schiffe erforderlich sind. — Nach einer Vorlage, welche heute den Kammern zugehen wird, soll der Wittwe des durch die Dynamit-Explosion getödteten Restaurateurs Véry eine Pension von 1200 Francs und der Tochter desselben eine solche von 800 Francs bewilligt werden. — Gutem Vernehmen nach sind die Verhandlungen über das Uebereinkommen hinsichtlich der portugiesischen Staatsschuld dem Abschluß nahe. — Nicht nur das monarchistische Comitee für das christliche Frankreich, sondern auch die „Christliche Union“ selbst ist aufgelöst worden. Wie es heißt, darf dieselbe auf keinerlei neuen Grundlage wieder errichtet werden.

England. London, 17. Mai. Der „Times“ zufolge hätte Persien mit Imperial-Bank of Persia die Bedingungen einer Anleihe von 500,000 Pfd. Sterling vereinbart, welche zur Zahlung einer Entschädigung an die englische Tabaks-Gesellschaft in Persien dienen solle. Die Anleihe solle auf dem Londoner Markte aufgelegt werden und in 40 Jahren rückzahlbar sein. Als Garantie sollten die Zölle des südlichen Persien und des Persischen Golfes dienen. Die „Times“ spricht in ihrem Leitartikel die große Befriedigung darüber aus, daß das Geld nicht von Rußland hergeliehen werde.

Rußland. Petersburg, 17. Mai. Die Kaiserin ist gestern Abend aus dem Kaukasus zurückgekehrt. — Zum Petersburger Stadthauptmann ist Generalmajor v. Wahl, bisher Gouverneur von Kursk, ernannt worden. — Dem „Grashdanin“ zufolge sprach sich das Ministercomitee für den Bau der sibirischen Eisenbahn durch die Regierung aus. In Folge dessen soll das Ministerium für Communikationen die Errichtung der Strecke Tscheljabinsk-Tomsk sofort beginnen und der durch den Winter unterbrochene Bau der Strecke Wladiwostock-Grafskaja wiederum aufgenommen werden.

Griechenland. Athen, 17. Mai. Der König hat die von zwei Ministern, darunter dem Minister des Auswärtigen Meletopulos, wegen ihrer Nichtwahl eingereichte Demission abgelehnt. Der Wahlerfolg Trikupis' wird von seinen Parteigängern enthusiastisch gefeiert. Aus dem Auslande treffen zahlreiche Glückwunschtelegramme für Trikupis ein. — Das Goldagio ist um 5 pCt. gesunken. — Die königliche Familie reist heute Abend über Corinth nach Dänemark ab. — Nach dem jetzt vollständig bekannten Wahlergebniß verfügt Trikupis von 207 Mitgliedern der neuen Kammer mindestens über 170 Stimmen. Von dem letzten Kabinet ist nur Delyannis allein gewählt worden. Das gegenwärtige Ministerium bleibt bis nach der Rückkehr des Königs von der Reise nach Kopenhagen im Amt.

Amerika. New-York, 17. Mai. **Ein Aufstand in Venezuela.** Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Maracaibo von heute hatten sich die Aufständischen in Venezuela der Stadt Bolivar bemächtigt, welche der Führer derselben Gil mit 1600 Mann Kavallerie besetzte. General Rodil aber, der Vertreter des Präsidenten Palacio, eroberte mit den Regierungstruppen die Stadt wieder. Nach Vertreibung der Aufständischen habe derselbe, wie weiter berichtet wird, sechs Offiziere zum Tode verurtheilt, weil sie den Rebellen keinen Widerstand geleistet hätten. Als General Rodil darauf mit zweihundert Reitern eine Rekognoszirung am Orinocco entlang vorgenommen habe, hätten sich seine Mannschaften empört und verlangt, daß die Verurtheilten nicht erschossen würden. Wie verlautet, hätte General Rodil dies verweigert und wurde hierauf erschossen. Die Truppen seien dann wieder nach Bolivar zurückgekehrt und ein Kavallerie-Soldat habe den Kopf des Generals auf der Spitze seines Säbels getragen. Vor der Stadt angekommen, hätten sie General Gil wiederum an der Spitze von 2500 wohl bewaffneten Rebellen als Herr in derselben vorgefunden.

Coloniales.

* **Berlin**, 17. Mai. Von den 100,000 M., welche Fürst Hohenlohe-Langenburg zur Entschädigung der Hinterbliebenen der in Witu Ermordeten Namens eines Ungenannten der Colonial-Abtheilung überreichte, haben die betreffenden Personen je eine reichliche Abfindungssumme erhalten. Nur die Gebrüder Denhardt, deren Verluste enorm sind, gingen leer aus. Nun aber soll auch ihnen ihr Recht werden. Der Dirigent der Colonial-Abtheilung hat noch vor seiner Abreise eine längere Besprechung mit Herrn Clemens Denhardt gehabt und Dr. Kayser wird bei der Englischen Regierung versuchen, dem zweifellosen Rechtsanspruch der Gebrüder Denhardt zum Erfolg zu verhelfen. Auch wird erwartet, Dr. Kayser werde die Ostafrikanische Gesellschaft veranlassen, die noch immer den Gebr. Denhardt widerrechtlich vorenthaltene Hälfte des Kaufpreises des Witugebietes auszuzahlen und so die letzten Spuren dieses fatalen Blattes der Deutschen Colonialgeschichte zu beseitigen.

— Der Oberhäuptling der Wahehe wird nach einer telegraphischen Mittheilung des „Berl. Tgl.“ aus Sansibar am 20 d. M. nach Dar-es-salaam abreisen, um unter der Vermittelung des Bischofs Monseigneur de Courmont mit den Deutschen Frieden zu schließen.

— Für das Verhalten der Führer von Karawanen hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika in einem Runderlaß vom 10. April d. J. Anordnungen getroffen. Sie dürfen nur im Falle wirklicher Nothwehr von den Waffen Gebrauch machen, müssen im Uebrigen aber der nächsten Station die Bestrafung der Eingeborenen überlassen. Lebensmittel sind zu vergüten, und die an den Karawanenstraßen wohnenden Eingeborenen sollen angewiesen werden, für die durchziehenden Karawanen Lebensmittel herbeizuschaffen und keine maßlosen Preise dafür zu fordern. Andererseits ist kein Häuptling innerhalb des Schutzgebiets berechtigt, Durchzugsgeld (Hongo) von Karawanen und Expeditionen zu fordern; schlimmstenfalls sollen die Reisenden den Hongo unter Protest bezahlen, die Bestrafung des Schuldigen aber der Colonialregierung überlassen.

— Ueber den angeblichen Sklavenhandel, den nach der Behauptung der französischen „Agence Havas“ deutsche Kaufleute mit dem Könige von Dahomey treiben sollen, bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine offiziöse Klarstellung. Es handelt sich um die Anwerbung freier Arbeiter für die Kongo-Eisenbahn-Gesellschaft unter Mitwirkung der Behörden. Die französischen Denunziationen, so meint die „Norddeutsche“, richten sich dagegen, daß, während Frankreich mit Dahomey in Verwickelungen sich befindet, von neutraler Seite die Geschäftsverbindungen mit dem Könige fortgeführt werden.

Hof und Gesellschaft.

* **Wien**, 17. Mai. Entgegen der Meldung der „Hamburger Nachrichten“, daß der Zeitpunkt der Vermählung des Grafen Herbert Bismarck noch unbestimmt sei, erhält die „N. Fr. Pr.“ aus Fiume die Mittheilung, daß die Hochzeit auf den 22. Juni festgesetzt sei; doch werde dieselbe nicht in Fiume, sondern in Wien stattfinden, weil die dortige evangelische Kapelle für die Gäste zu klein sein würde und die Reise für den Fürsten Bismarck, dessen Familie und Freunde aus Norddeutschland, zu weit wäre.

Armee und Flotte.

— Wie die „Ostsee-Ztg.“ mittheilt, hat der Kaiser bei seiner jüngsten Anwesenheit den Leitern des „Vulkans“ nochmals zugesichert, daß er zu dem bevorstehenden Stapellauf des auf genannter Werft im Bau befindlichen Aviso St. (Kaiserliche Yacht) wieder nach Stettin kommen werde. Der Stapellauf soll am 24. Juni stattfinden.

— Das Militärgericht verurtheilte den Lieutenant Vogel vom 8. Metzer Regiment wegen 19 Verbrechen und 37 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt zu vier Monaten Festung.

— Generallieutenant von der Hude ist im Alter von 69 Jahren in Berlin gestorben.

— An Abschiedsgesuchen von Generalen liegen, wie Berliner Zeitungen erfahren, dem Militärkabinet folgende vor: Das Abschiedsgesuch des Commandanten von Posen, Generallieutenant von Henniges (Nachfolger voraussichtlich Generalmajor Graf Wartensleben), ferner der Commandeure der 2. und 35. Division, Generallieutenants John von Freyend und von Kczewski, endlich der Commandeure der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, der 2. und 4. Infanterie-Brigaden, Generalmajors von Kleist, Köring und von Treskow. Es werden also in diesem Monat allein 4 Divisionen zur Neubesetzung kommen, da außer den beiden oben genannten und der bereits früher gemeldeten 6. Division auch die 30. Division durch Er-

nennung des General-Lieutenants Freiherr Schott von Schottenstein zum württembergischen Kriegsminister vakant geworden ist.

* **Altona**, 17. Mai. Graf Waldersee reist heute zur General-Inspection der mecklenburgischen Truppen nach Schwerin.

Der Kaiser in Danzig.

Die „Danz. Ztg.“ sowie die „Danz. Allg. Ztg.“ berichten ferner über den Aufenthalt des Kaisers:

Zu dem gestrigen Besuche im Rathhause ist noch Folgendes mitzutheilen: Im Stadtverordneten-Sitzungssaale wurden zuerst die dort ausgestellten historisch wichtigen Urkunden von Herrn Prediger Bertling, darauf die historisch wichtigen Danziger Schaumünzen, welche der Sammlung des städtischen Gymnasiums entnommen waren von dem Custos des Münzcabinets, Oberlehrer Dr. Borchardt, dem Kaiser erklärt. Der Kaiser besichtigte viele der ausgelegten Stücke mit großem Interesse. Ebenso lebhaft war sein Interesse für die ausgestellten Skizzen der künftigen Wandgemälde des Stadtverordnetensaales, für deren Stiftung der Kaiser Herrn Jüncke, welcher die Erklärung gab, seine Anerkennung ausdrückte. Hervorzuheben ist ferner noch, daß der Vorsitzende der Kaufmannschaft, Herr Damme, eine Reihe von Skizzen für die Ausbildung des Hafenbassins zum Freihafen oder Freibezirk mit staffelförmiger Erweiterung und reicher Entfaltung von Eisenbahn- und Geleise-Anlagen dem Kaiser vorgeführt und erklärt hat. Oberpräsident von Goßler fügte hinzu, daß die Kaufmannschaft die Aussetzung von Preisen, für Projecte zu der gewünschten Anlage beabsichtige. Der Kaiser bekundete sein reges Interesse durch einige Fragen, und äußerte sich dahin, daß natürlich eine so große Sache gründlicher Durcharbeitung bedürfe.

Ganz unerwartet traf heute früh 8½ Uhr auf einer Barkasse, welche die Kaiserstandarte gehißt hatte, der Kaiser, begleitet von dem Chef des Marinecabinets, Frhrn. Senden-Bibran, auf der Schichauschen Werft ein, besichtigte dieselbe nochmals eingehend und kehrte dann wieder mit der Barkasse zur „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser befand sich hierbei, ohne Degen, auf Marine-Sandalen.

Die Parade auf dem Strießer Felde.

Kurze Zeit nach dem Befehl des Kaisers, nach Danzig zu marschiren, hatten die in Pr. Stargard garnisonirenden zwei Schwadronen des Leibhusaren-Regiments ihren Marsch nach Danig angetreten, wo sie um 2 Uhr Nachts anlangten. Mit großer Eile waren in der Nacht die neuen Fahnenflaggen fertig gestellt worden, so daß das Leibhusaren-Regiment zur Parade bereits die schwarzen Fahnenflaggen mit dem weißen Todtenkopfe führen konnte. Um 7 Uhr Morgens rückten die Truppen nach dem Manöverfeld und nahmen in zwei Treffen Aufstellung. Das erste Treffen bildete die 71. Infanterie-Brigade, aus den Regimentern König Friedrich I. und Nr. 128 bestehend; das zweite Treffen bildeten die Husaren, Artillerie und Train. Vor dem letzteren Regiment standen die Reserve- und Landwehr-Offiziere, die Militärbeamten ꝛc. Aus der Stadt und der Umgegend strömten schon kurz nach 7 Uhr in zahlreichen Mengen die Zuschauer zu, vom Hohenthor-Bahnhof gingen mehrere Extrazüge ab, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die Vorstadt Langfuhr hatte sich ebendaselbst in ein malerisches Festgewand gekleidet, um den Kaiser bei dem zweimaligen Durchzuge zu begrüßen. Alle Häuser an der Hauptstraße waren mit Tannengrün geschmückt.

Gegen 10 Uhr verkündeten brausende Hurrahrufe das Nahen des Kaisers, welcher, die Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments tragend, in einer Equipage bis zum Paradefelde fuhr, woselbst er von der Generalität und einem glänzenden Stabe empfangen wurde und sofort zu Pferde stieg. Auf einem Husarenschimmel ritt der Kaiser nun die Fronten der Offiziere und die beiden Treffen der Truppen ab und nahm hierauf zum Vorbeimarsch der Truppen mit seinem Stabe Aufstellung. Der Vorbeimarsch geschah zweimal. Die Parade, von dem Divisionscommandeur Herrn Generallieutenant v. Heister commandirt, ging von Anfang bis Ende gradezu vorzüglich und bot ein äußerst glänzendes militärisches Schauspiel. Der Kaiser äußerte sich bei der allgemeinen Kritik wie den einzelnen Truppen-Commandeuren gegenüber sehr anerkennend über die Haltung der Truppen und den exacten Vorbeimarsch, drückte dem commandirenden General Lentze warm die Hand und bezeichnete am Schlusse der von ihm geübten eingehenden Kritik die manövrirende Garnison als eine „stramme, sehr gut ausgebildete, kriegsbereite Truppe“. Die Aufstellung der Truppen, die Begrüßung und der Vorbeimarsch seien vorzüglich gewesen. Sein (des Kaisers) Großvater habe einmal bemerkt, man brauche nur die Spielleute zu sehen, dann wisse man, was man von dem Regiment zu erwarten habe. Das treffe auch hier zu: die Spielleute seien vorzüglich — die Regimenter vortrefflich gewesen. Hierbei bemerkte der Kaiser, daß er auch in Berlin eine Parade nicht besser sehe. Der Kaiser verlieh noch auf dem Paradefelde an Offiziere Orden, über welche wir unter Lokalnachrichten berichten, und ritt dann, von den Zuschauern wieder jubelnd begrüßt, an die Spitze der Fahnen-Compagnie, als welche die erste Compagnie des Regiments König Friedrich I. unter der Führung des Hauptmanns Senger fungirte. Unmittelbar hinter dem Kaiser, der auf die Zurufe nach rechts und links grüßte, ritt der commandirende General und der Regiments-Commandeur des Regiments Friedrich I. v. Graberg.

Sobald der Kaiser das Olivaerthor passirt hatte, setzte sich die Menschenmenge in Bewegung und begleitete ihn unter fortgesetzten Hurrahrufen bis zum Hohenthor, durch dessen Hauptportal der Einzug in die innere Stadt erfolgte. Der Kaiser ritt in die Breitgasse zu der Wohnung des commandirenden Generals Lentze, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Theil'sche Kapelle besorgte hierbei die Tafelmusik.

Schiffstaufe auf der kaiserl. Werft.

Kurz nach 3 Uhr belebten sich gestern Nachmittag die nach der kaiserlichen Werft führenden Straßen, auf denen von allen Seiten zu Wagen und zu Fuß die Gäste heranströmten, die zur Taufe des neu erbauten Kreuzers E. geladen waren. Auf dem Wasser lagen der Werft gegenüber eine ganze Anzahl geschmückter Dampfboote (gegen 20) mit großen Mengen von Passagieren. Zwischen diesen Dampfern und den mit Arbeitern der Werft dicht besetzten Kriegsschiffen „Olga“ und „Carola“ hatten die Boote der Rudervereine Aufstellung genommen. Dem Kreuzer E gegenüber, der im Schwimmdock lag, waren auf Bordingen Tribünen errichtet, auf denen die Offiziere und Staatsbeamten standen, während im Hintergrunde eine Tribüne aufgeschlagen war, auf welcher die Damen der eingeladenen Gäste sich niedergelassen hatten. Auf der linken Wand des Schwimmdockes war eine Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. aufgestellt, auf der gegenüberliegenden Wand stand die Kapelle desselben Regiments. Kurz vor 4 Uhr stieß von der „Hohenzollern“ die mit 20 Matrosen bemannte Gig, in welcher der Kaiser in Marineuniform und der Ministerpräsident Graf Eulenburg sich befanden, ab und näherte sich, in großem Bogen dicht an den Dampfern vorbeifahrend, unter brausenden Hochrufen der Zuschauer der Tribüne. Der Kaiser begrüßte die versammelten Herren, unter welchen sich auch der inzwischen hier angekommene Staatssecretär des Reichs-Marineamtes, Viceadmiral Hollmann befand, und nahm neben dem erhöhten Baldachin Platz, von dem aus der Taufakt vollzogen werden sollte. Nunmehr bestieg der Oberwerftdirector Capitän zur See Aschmann, welchem gestern der Auftrag zur Vornahme der Taufhandlung geworden war, den erhöhten Platz, und theilte mit, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, die Taufe des jüngsten Kindes der kaiserl. Marine zu vollziehen. Als besonderen Beweis seiner Gnade wohne der Kaiser persönlich dem Taufakte bei. Mit dem Wunsche, daß das Schiff zu allen Zeiten der deutschen Kriegsflotte zum Stolz und zum Ruhme gereichen möge, taufte Capitän Aschmann das Schiff mit dem Namen „Kormoran“ und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nunmehr präsentirte die Ehrencompagnie das Gewehr und unter den Klängen des Präsentirmarsches wurde das stattliche Schiff aus dem Schwimmdock herausgezogen. Nachdem sich der Kaiser noch einige Zeit mit mehreren Herren unterhalten hatte, bestieg er wiederum seine Gig und ließ sich zur „Hohenzollern“ zurückrudern. Auch auf dem Rückwege wurde er stürmisch begrüßt.

Abschiedsdiner beim Oberpräsidenten.

Das letzte Festmahl zu Ehren des Besuches des Kaisers fand gestern Abend 7 Uhr im engeren Kreise bei dem Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. v. Goßler statt. Der Festsaal war auch hier lebhaft geschmückt und besonders die Tafeldecoration aus den schönsten und seltensten Blumen hergestellt worden. An dem Diner nahmen das Gefolge des Kaisers und die höheren Amtspersonen Theil. Beim Eintritt in das Oberpräsidialgebäude wurde der Kaiser wieder durch eine prächtige Blumenspende begrüßt.

Die Illumination am gestrigen Abend

war, wie nach den bisherigen Vorbereitungen erwartet werden durfte, eine überaus glänzende. Großartig war z. B. die Illumination des Feuerwehrhofes, der oberen Milchkannengasse mit der grünen Brücke und mancher anderen Punkte. Die Straßen waren mit Menschen überfüllt, die auf und ab wogten und das herrliche Straßenbild betrachteten. Nach 9 Uhr kündeten brausende Hurrahrufe die Ankunft des Kaisers an, der langsam durch die Langgasse fuhr und mit sichtlichem Interesse die glänzende Illumination betrachtete. An der grünen Brücke lag Dampfer „Gotthilf Hagen“, welcher wiederum wie bei dem Einzuge des Kaisers von Strombaudirector Kozlowski und Baumeister Martschinowski geführt wurde. Vor dem „Gotthilf Hagen“ lag der Dampfer „Libelle“, welcher als Polizeiboot vor dem Kaiserdampfer vorausfahren sollte. Sobald der Wagen des Kaisers das Grüne Thor passirt hatte, wurden rothe und grüne bengalische Flammen entzündet, welche die edlen Façaden in magischer Beleuchtung zeigten. Der Kaiser stieg in Unterhaltung mit Herrn v. Goßler langsam die Treppe hinab und betrat dann das Deck des Dampfers. In demselben Moment wurde vor dem Krahnthor eine dunkelrothe Flamme entzündet, ein vor den Speichern liegender Dampfer setzte seine elektrische Beleuchtung in Thätigkeit und den Strom entlang, so weit das Auge reichte, flammten farbige Lichter auf, die mit der Illumination der Fenster und den bunten Lampions der Dampfer ein Bild darboten, welches kein Beschauer aus dem Gedächtniß verlieren wird. Der Kaiser blieb überrascht an der Schanzbekleidung stehen, winkte dem Kapitän, der das Zeichen zur Abfahrt geben wollte, ab und betrachtete das zauberische Bild, das sich vor seinen Augen entfaltete. Nur zögernd trennte er sich von dem großartigen Schauspiel und begab sich auf das Vorderdeck, worauf sich der Dampfer langsam in Bewegung setzte. Ihm folgten nach und nach die mit Passagieren dicht besetzten Dampfer der Schifffahrts-Gesellschaften, welche sich, nachdem der Kaiser an Bord seiner Yacht gestiegen war, am Holm zur Rückfahrt formirten. Während der Vorbeifahrt an der „Hohenzollern“ entflammten von den einzelnen Booten bengalische Lichter. Der Kaiser, welcher auf der Commandobrücke verweilte, bis der letzte Dampfer vorüber war, nahm die ihm dargebrachten Ovationen huldvoll entgegen.

In der Allee bildeten während der Fahrt des Kaisers zur Parade Spalier die Danziger 2 Kriegervereine, sowie die aus den Nachbarstädtchen Pr. Stargard, Dirschau, Schöneck, Pelplin und Rheden angelangten Kriegervereine unter Aufführung des Majors Engel, der dem Kaiser den Rapport überreichte. In dem schön geschmückten Langfuhr hatten die sämmtlichen dortigen Schulen nach Legstrieß Aufstellung genommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 17. Mai. Die reichen Kunstsammlungen des Herrn L. Gieldzinski wurden gestern Vormittag, der „D. Ztg.“ zufolge, von dem Ober-Hofmarschall Grafen Eulenburg, dem Ober-Burggrafen v. Lehndorff und verschiedenen anderen hochgestellten Herren des kaiserlichen Gefolges besucht und eingehend besichtigt. Die Besucher gaben ihrer lebhaften Bewunderung über eine so reiche Sammlung Danziger Kunstsachen in einem Privathause Ausdruck.

* **Dirschau**, 17. Mai. Bedauern und Antheilnahme erregt in weiteren Kreisen hiesiger Stadt das gestern Nachmittag erfolgte Ableben eines braven Beamten, des erst 40jährigen Postsekretärs Preiß, welcher seit 14 Jahren hierorts thätig war und um seines trefflichen Charakters in Collegen- und Freundeskreisen in hohem Maße werthgeschätzt wurde.

[R.] **Aus dem Kreise Flatow**, 17. Mai. Ein Herr, der in diesen Tagen per Zweirad den etwa 8 Meilen weiten Weg von Bromberg nach Zempelburg zurücklegte, hatte in Obodowo auf der ziemlich abschüssigen und gepflasterten Dorfstraße das Unglück, über das ungewöhnlich hohe Fahrzeug hinweg auf das Pflaster geschleudert zu werden, so daß er eine ganze Weile betäubt liegen blieb. Erhebliche Verletzungen schien er sich jedoch nicht zugezogen zu haben, da er bald darauf seine Reise fortsetzen konnte.

* **Strasburg**, 15. Mai. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Besitzers Josef Wilczopolski in Godziskeu heimgesucht. Als er und sein erwachsener Sohn, wie dem „G.“ berichtet wird, am 9. d. Mts. abwesend waren, gerieth das Haus in Brand. Die Frau, die in der Stube nähte, bemerkte nichts von dem Feuer, bis Leute aus der Nachbarschaft sie anriefen. Unter größter Mühe und halb verbrannt gelangte die Frau durch die Flammen. Heute ist sie ihren Verletzungen nach einem mehrtägigen verzweifelten Todeskampfe erlegen.

(!!) **Liebemühl**, 17. Mai. Der am heutigen Tage hier abgehaltene Krammarkt war von Verkäufern recht gut besucht, dahingegen mangelten bis Mittag die Käufern. Der Zuzug vom Lande traf Nachmittag recht stark ein, so daß die Verkäufer Nachmittags mit ihrer Einnahme zufrieden sein können.

(XX) **Saalfeld**, 17. Mai. Am vergangenen Sonnabend tagte der Saalfelder Bienenverein bei dem Besitzer Minde in Pogitten. Anwesend waren 13 Mitglieder und mehrere Gäste. Nach einer praktischen Arbeit auf dem Bienenstande hielt Lehrer Damerau-Sorbehnen einen Vortrag über Frühjahrsrevision auf dem Bienenstande, der in allen Theilen viel praktische Fingerzeige enthielt. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Revision der Statuten und Vertheilung von Kunstwaben. — Am vergangenen Sonntag sind unter den Bahnarbeitern an verschiedenen Orten der Umgegend arge Schlägereien vorgekommen. Drei Arbeiter wurden in Polizeigewahrsam genommen und gestern der Gerichtsbehörde zugeführt. Ein Menschenleben hat eine Prügelei der Arbeiter unter sich an demselben Tage in Arnsdorf gefordert. Montag früh fand man einen Arbeiter auf seiner Lagerstelle todt vor. Spuren am Halse verriethen, daß derselbe nicht an den bei der Schlägerei erhaltenen Wunden gestorben, sondern daß er erwürgt sei. Ein Arbeiter, der dieser That verdächtig ist, wurde ebenfalls dem Gericht übergeben.

* **Königsberg**, 17. Mai. Infolge der von Jahr zu Jahr wachsenden Geschäftslast bei der hiesigen Regierung hat der Regierungspräsident Dr. von Heydebrand und der Lasa sich veranlaßt gesehen, den Vorsitz im Vorstande des ostpreußischen Centralvereins für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder niederzulegen. Auf seinen Vorschlag ist in einer heute stattgehabten Vorstandssitzung Landeshauptmann von Stockhausen einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden. — Unter den heute früh hier eingekommenen Seeschiffen befindet sich der englische Dampfer „Sultan“ welcher in hiesigen Schiffskreisen viel Aufsehen erregt, weil er derjenige Dampfer ist, welcher vor etwa 3—4 Jahren das Hamburger Auswanderer-Dampfschiff „Cymbria“ bald nach seinem Ausgehen von Hamburg anrannte und in den Grund bohrte, wobei mehrere hundert Passagiere ertranken, und die ganze, aus vielen Hunderttausend Mark bestehende Geldpost verloren ging. Die „Cymbria“ liegt bekanntlich noch jetzt auf dem Meeresgrunde.

* **Pillau**, 15. Mai. Als eine ernste Mahnung, während einer Eisenbahnreise auf sein Handgepäck hübsch zu achten, möge folgender Fall dienen. Ein Handlungsgehilfe war auf einer Reise von Königsberg nach Palmnicken begriffen. In Fischhausen stieg der Herr einen Augenblick aus, vertiefte sich mit einem Eisenbahnbeamten in ein längeres Gespräch und achtete nicht darauf, daß sein Handkoffer mit zwei werthvollen Anzügen und einigen anderen Werthsachen im Coupee unbeaufsichtigt stand. Ein Mitreisender benutzte diesen Umstand und verschwand mit dem Koffer.

* **Insterburg**, 17. Mai. Hier fand vorgestern die Beerdigung des im besten Mannesalter verschiedenen Hauptmanns und Compagnie-Chefs Möller stattt. Am Vormittag war hierzu bereits die Regimentsmusik des Infanterie-Regiments von Boyen aus Tilsit hier angekommen. Vor dem Sarge marschirte eine kriegsstarke Compagnie in feldmarschmäßigem Anzuge unter Vorantritt der Regimentsmusik. Die Betheiligung war eine sehr starke.

* **Terespol**, 16. Mai. Als der heutige Mittagszug die Strecke Terespol-Laskowitz passirte, liefen mehrere Kühe über das Geleise und geriethen, wie

Kleines Feuilleton.

* **Die kaiserliche Yacht Hohenzollern**, die jetzt während des Kaiserbesuchs in Danzig auf der dortigen k. Werft liegt, **beschreibt die „D. Z.“** wie folgt: Dieser schwimmende Palast des Kaisers darf sich noch heute getrost sehen lassen unter den Lust- und Reisedampfern europäischer Fürsten. Leicht und schlank, gefällig in seinen Linien, das Hinterschiff vielleicht etwas zu kurz im Verhältniß zum vorderen Theil, liegt das elegante Schiff auf dem Wasser. Hell schimmert der frisch weiß gestrichene, am Heck und vorn stark ausfallende Steven mit reich vergoldeten Arabesken und Schnörkeln verzierte Rumpf, und zwischen zwei schlanken Masten, an deren einem die Kaiserstandarte sich stolz im Winde entfaltet, stehen die kräftig nach achtern geneigten Schlote, in duffem Safrangelb gehalten, wie diejenigen der meisten andern Schiffe unserer Marine. Eine vornehme Einfachheit herrscht an Bord der „Hohenzollern“ und an allem erkennt man den guten Geschmack. Die Inneneinrichtung besteht aus Rosenholz und Mahagoni, die feinsten Teppiche bedecken den Fußboden und an den Wänden hängen prächtige Bilder und alle mögliche andere Dinge. In einigen Räumen, besonders achtern, sind mehrere Paneele mit landschaftlichen Oelmalereien geschmückt, welche vom Kaiser selbst und dem Prinzen Heinrch herrühren und kein geringes künstlerisches Können verrathen. Das Musikzimmer enthält einige der besten Werke der alten Meister, mit denen der Kaiser einen guten Theil seiner Muße auf See verbringt. Das Speisezimmer ist vortrefflich eingerichtet, aber streng einfach in seinem Schmuck; an der Wand gewahrt man u. a. ein gutes Bild des Feldmarschalls Grafen Moltke. Das Schlafzimmer ist äußerst einfach, die Ruhestätte ist jedoch reich ausgestattet und der Kaiser schläft unter fürstlicher Purpurdecke, ein Geschenk der Königin Viktoria.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Mai. Bei dem verhafteten Beamten der Firma **Rothschild**, Gerloff, sollen 150,000 Mark gefunden worden sein.

Die 13jährige Clara Wernecke in **Berlin** die den Tod ihres Stiefbruders Hermann Büge veranlaßt hat, ist jetzt wegen **Mordes** der Staatsanwaltschaft überwiesen.

* **Bochum**, 15. Mai. Die Kunde von einem **Raubmord**, welcher wegen der Persönlichkeit der Ermordeten ein mehr als gewöhnliches Interesse beansprucht, durcheilte gestern Abend unsere Stadt. In ihrer Wohnung an der Wittenerstraße wurde die etwa 50 Jahre alte Dame Lina Munscheid, welche wegen ihres außerordentlichen Reichthums, aber auch wegen ihrer übertriebenen Sparsamkeit bekannt war, ermordet aufgefunden. Ueber die Einzelheiten dieser That erfährt das „Berliner Tageblatt“ Folgendes: Die Ermordete bewohnt ihr geräumiges Haus ganz allein. Ein großer Hund, den sie sich zu ihrem Schutze angeschafft hatte, war ihr einziger Hausgenosse. Menschen versagte sie den Eintritt in ihre Wohnung durchaus. Wenn Jemand Einlaß bei ihr begehrte, so erschien sie stets an der Thürspalte mit einer Schießwaffe und in Gesellschaft ihres Hundes. Nach kurzer Antwortertheilung wurde dann der Fremde wieder entlassen, ohne daß er auch nur den Flur des Hauses betreten hätte. An dem großen Wohnhause wurden schon seit Jahrzehnten keine Reparaturen vorgenommen, so daß es dem Verfalle immer näher kam. Einen eigenen Haushalt konnte Fräulein Munscheid unter diesen Umständen nicht führen, ihr Essen nahm sie bei einem in der Nähe wohnenden Consumverwalter ein. Als sie nun am Sonnabend Mittag nicht zur gewohnten Stunde zur Tafel erschien, vermuthete man, daß etwas Außerordentliches mit ihr geschehen sein müsse. Man erbrach die wie immer verschlossene Wohnung und in der Mitte des Zimmers lag Fräulein Munscheid erdrosselt: äußerliche Verletzungen waren nicht wahrzunehmen. Neben ihr lag ihr großer Hund erschlagen. Sämmtliche Spinde waren erbrochen, das Geld war zum größten Theil verschwunden; so unter Anderem 40,000 Mark, die Fräulein Munscheid als Aktieninhaberin der Zeche Dannenbaum, einer der größten Zechen des ganzen Ruhr-Kohlengebiets, erst einige Stunden vorher erhalten hatte. Von dem Thäter war keine Spur zu bemerken. Derselbe muß sich in Abwesenheit der Besitzerin ins Haus eingeschlichen haben, da er auf rechtliche Weise niemals Zutritt erlangt haben würde. Diese Annahme ist nicht durchaus unwahrscheinlich, da die Munscheid noch am Sonnabend Morgen in der Stadt gesehen worden ist und während ihrer Abwesenheit vom Hause das Einschleichen wohl erfolgt sein könnte. Das ist das Einzige, was man mit Sicherheit jetzt schon annehmen zu dürfen glaubt. Ueber alles Andere schwebt noch vollständiges Dunkel. Die Staatsanwaltschaft, welche sich eifrigst mit der Sache beschäftigt, hat die noch vorgefundenen Baarmittel vorläufig an sich genommen. Die gerichtliche Untersuchung bringt hoffentlich bald Klarheit in die grausige Angelegenheit.

* Ein **herrliches Kraut** scheint **die italienische Regie-Cigarre** zu sein, wenn man der römischen „Tribuna“ glauben darf, welche folgende Gegenstände aufzählt, die schon im zähen Leib einer solchen „Toskano“ gefunden wurden. Nämlich: eine Feder, ein Stück Schnur, eine Locke (!), ein Nagel, ein Zahnstocher, ein Lumpen, ein Stück Holz und ein — Messingknopf (!!). Und dabei giebt es in Italien Leute, die ohne sonderliche Anstrengung täglich an die zehn solcher Pseudohavannas vertragen.

* **Leipzig**, 15. Mai. Das **Stubenmädchen** einer hiesigen Herrschaft ist kürzlich durch die Nachricht überrascht worden, daß es plötzlich **Millionärin** geworden sei. Das glückliche junge Mädchen ist das illegitime Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebette seine Verwandten enterbt hat, weil sich dieselben gar zu sehr anmerken ließen, wie eilig sie es mit dem Antritt der Milionenerbschaft hatten. Das verdroß den Grafen so, daß er sich seine ehemalige Geliebte, die Mutter jenes Mädchens, noch auf dem Sterbebette rechtlich antrauen ließ und seine Tochter als Universalerbin einsetzte.

* **Lille**, 17. Mai. In Folge einer Petroleum-Explosion sind **5 Kinder verbrannt**, welche sich in der Cabinen-Küche eines hier anliegenden Segelschiffes befanden.

* Ueber das bereits kurz mitgetheilte **Klubabenteuer des Exkönigs Milan** werden der „Voss. Z.“ noch folgende Einzelheiten berichtet: König Milan spielte, was er immer thut, wenn er nicht bei Wettrennen oder gastfrohen Damen ist, und gewann auch zur Abwechselung einmal. Er gewann sogar stark und in einer Reihe Partien hintereinander. Ein zusehender Klubgenosse, ein Baron Veance, rief bei einer rasch und siegreich beendeten Partie: „Man möchte fast sagen, daß die Karten vorbereitet sind.“ Milan, der die Aeußerung gehört hatte, warf die Karten hin, sprang auf, lief in das Vorstandszimmer und verlangte die Streichung des Barons Veance. Gleich darauf ließ er ihn noch durch den Marquis de Breteuil fordern. Baron Veance schrieb einen demüthigen Entschuldigungsbrief, mit dem Milan sich zufrieden gab. — Endlich wird heute erzählt, daß ein herzogliches Mitglied eines ersten Klubs vorgestern Nacht, als er nach fabelhaft glücklichem Spiel aufstand und die gewonnenen Spielmarken aus der Tasche zog, um sie an der Kasse gegen Geld umzuwechseln, bei dieser Gelegenheit einige Karten herausfallen ließ. Es las sie zwar rasch auf, doch war die Bewegung bemerkt worden, und die Ausschließung des herzoglichen Falschspielers aus dem Klub ist die Folge. Hübsche Sittenbilder!

* Was das **Couvert** bei den **Diners** zu Ehren des **Kaisers** und der **Kaiserin** in **Stettin** gekostet hat, darüber theilt ein Eingeweihter mit: Das Frühstück in dem neuen Offizier-Casino kostete ohne Wein pro Kopf ziemlich **23 Mark**, das Diner der Provinzialstände pro Kopf etwas über **62 Mark**. An Delicatessen und Services ist Vieles in Berlin gekauft worden. Nach der Tafel wurde **Pschorrbräu** aus Berlin getrunken; und zwar hatte man dieses Bier in Rücksicht auf den Kaiser gewählt, von welchem man in Erfahrung gebracht, daß er ein ausgesprochener Verehrer von Pschorrbier ist.

* Die **größte Zeitung der Welt** befindet sich unter den Beständen des Aachener Zeitungsmuseums. Es ist die im Jahre 1859 in New-York erschienene „Illuminated Quadruple Constellation“. Sie hat Billardformat“, ist 8½ Fuß hoch und 6 Fuß breit. Diese Zeitung erschien am Tage der nordamerikanischen Unabhängigkeitsfeier; sie enthält 8 Seiten von je 13 Spalten, deren jede 48 Zoll hoch ist. Das Papier des Blattes, das alle 100 Jahre nur einmal erscheinen soll, ist sehr dauerhaft und stark; das Ries davon wiegt drei Centner. Vierzig Personen haben acht Wochen unausgesetzt gearbeitet, um die erste Nummer zu Stande zu bringen. Sie kostete damals 50 Cents und wurde in 28,000 Exemplaren gedruckt, von denen heute wohl nur noch wenige vorhanden sein mögen. Der Text der Nummer, die auch sauber ausgeführte Holzschnitte enthält, könnte einen mäßigen Quartband füllen.

* **Ein peinlicher Vorgang** ereignete sich an einem der letzten Vormittage auf dem Anhalter Bahnhofe in **Groß-Lichterfelde**. Als von dort ein Stadtverordneter abreisen wollte und sich in der schönsten Unterhaltung befand, trat plötzlich ein **Gerichtsvollzieher** auf ihn zu, deutete auf seine imposante Uhrkette und nöthigte ihn zum Eintritt in das Bahnhofsgebäude. Dort wurden ihm Uhr und Kette abgenommen, und der Gepfändete mußte wohl oder übel das Pfändungsprotokoll unterzeichnen.

der „G.“ schreibt, da der Zug nicht zum Halten gebracht werden konnte, unter die Maschine, die sie vollständig zermalmte.

* **Bromberg**, 17. Mai. Gestern Mittag hatte auf Bergkolonie ein Polizeibeamter einen Arbeiter verhaftet. Bald darauf wurde er von drei Personen überfallen und der Gefangene befreit. Nachdem der Beamte sich eine Hilfsmannschaft geholt, gelang es ihm, die drei Personen aufzufinden und zu verhaften.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

19. Mai: **Wolkig, bedeckt, Regenfälle, lebhafter Wind, abnehmende Temperatur. Strichweise Gewitter mit Hagel. Magnetische Störung.**

20. Mai: **Wolkig, bedeckt, Regenfälle, lebhafte, böige Winde, mäßig warm. Sturm-Warnung.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 18. Mai.

* [**Zur Kaiserfahrt nach Schlobitten.**] Der Kaiser ist heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr von Marienburg mittelst Sonderzuges nach Schlobitten gefahren, um dort als Gast des Grafen zu Dohna einige Tage zu verweilen. Wann die Weiterfahrt über Pr. Holland nach Prökelwitz erfolgen wird, ob Freitag oder Sonnabend, ist bis jetzt noch nicht bestimmt worden. Der Magistrat, die Stadtverordneten, der Krieger- und Militärverein, die Schützen-Gilde, die freiwillige Feuerwehr, die Innungen und die Schulen von Pr. Holland werden wieder wie in früheren Jahren bei der Durchfahrt des Kaisers auf der dortigen Ober-Vorstadt Aufstellung im Spalier nehmen.

* [**Ordensverleihungen in Danzig.**] Es erhielten: General der Infanterie Lentze den Rothen Adlerorden 1. Klasse; Generalmajors Ulrich, Metzler und Graf Wartensleben den Rothen Adlerorden 2. Klasse; Oberst Graf Geldern und Oberst v. Graberg den Kronenorden 2. Klasse; Oberst v. Heydebreck den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; Majors Gründel, Glubrecht, Hauptmann Senger, Engelbrecht I., Rittmeister Douglas, v. Livonius und Otto den Rothen Adlerorden 4. Klasse; Premier-Lieutenant Krahmer den Kronenorden 4. Klasse; Generalmajor Malotki von Trzebiatowski (Commandant von Danzig) den Rothen Adlerorden 2. Klasse; Oberst v. Wödtke den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; Hauptmann Petzel, Major Hube, Hauptmann Pfeiffer und Hauptmann Lichey den Rothen Adlerorden 4. Klasse; Oberstlieutenant Kämper, v. Fransecky, Körber und Major Schuster den Kronenorden 3 Klasse; Depot-Vicefeldwebel Eisbrecht das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; Oberstlieutenant z. D. Bensch den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe; Major Schmidt v. Osten (Platzmajor von Danzig) und Realgymnasial-Direktor Dr. Völkel den Rothen Adlerorden 4. Klasse; Polizei-Inspector Tietz den Kronenorden 3. Klasse und die Schutzleute Gehrmann, Turner, Curti und Ziesmer und Oberküster Ohl (Marienkirche) das Allgemeine Ehrenzeichen.

* [**Herr Oberingenieur Ziese**] begab sich heute früh nach Siedlersfähre, um den Kaiser dort zu begrüßen.

* [**Personalien.**] Der neuernannte Regierungs-Assessor Frost ist mit der Vertretung des beurlaubten Landraths des Kreises Bromberg beauftragt worden. Nach Beendigung des Commissoriums wird er der Königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen werden. Verliehen ist dem Marine-Werkmeister a. D. Blumenau zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen.

* [**Die Friedensklasse des Ordens pour le mérite**] besteht in diesem Monat fünfzig Jahre. Vom 31. Mai 1842 datirt die Kabinetsordre, laut welcher König Friedrich Wilhelm IV. diesen Orden stiftete. Erster Kanzler desselben war Alexander von Humboldt, erster Vize-Kanzler Peter von Cornelius.

* [**Subhastationen in Preußen.**] Die Zahl der im Jahre 1890—91 versteigerten Grundstücke in Preußen betrug 2220 gegen 2014, 2446, 2355 und 2979 in den vorhergegangenen Jahren. Die Gesammtfläche der versteigerten Grundstücke jedoch ist stetig von 110,063 auf 55,310 zurückgegangen. Westpreußen mit 12,594, Ostpreußen mit 11,152 und Posen mit 9245 Hektar versteigerter Fläche sahen in dem letzten günstigsten Jahre doch noch rund ⅔ bis ⅖ ihrer Wirthschaftsfläche der Subhastation verfallen.

* [**Das Reichs-Versicherungsamt**] hat eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Nach § 156 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes müssen für Versicherte, welche während der ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes invalide werden und Invalidenrente erhalten wollen, die gesetzlichen Beiträge während der Dauer eines Beitragsjahres (47 Wochen) entrichtet sein. Die Näherin G. in Berlin war vor Ablauf von 47 Wochen dauernd invalide geworden; bis zu ihrer Erkrankung waren die fälligen Beitragsmarken, also weniger als 47, verwendet worden. Die G. war nun der Ansicht, daß auch die Zeit ihrer Krankheit, selbst nach Eintritt der Invalidität als Arbeitszeit in Anrechnung zu bringen sei und sie daher die Wartezeit von 47 Beitragswochen erfüllt habe. Das Reichsversicherungsamt hat jedoch in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht entschieden, daß der Eintritt der Invalidität vor Ablauf jener 47 Wochen den Anspruch auf Invalidenrente ausschließe; mit dem Eintritt der Invalidität höre die Versicherungspflicht auf und die folgende Zeit könne daher nicht mehr in Anrechnung kommen.

* [**Silberhochzeit.**] Am 27. d. Mts. feiert Herr Restaurateur Goerke Spieringstraße das Fest seiner Silberhochzeit.

* [**Die Lage der Justizkanzleigehilfen.**] Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses berieth 62 Petitionen von 241 Justizkanzleigehilfen um Verbesserung ihrer Lage. Die Commission empfahl, die Petitionen der Staatsregierung mit der Maßgabe zur Erwägung zu überweisen, ob nach einer Beschäftigung von 3 Jahren für die Kanzleigehilfen eine dreimonatliche Kündigungsfrist festgesetzt werden soll und ob bezw. durch welche Maßregeln den Wünschen der Petenten bezüglich der Versorgung im Falle der Dienstunfähigkeit, sowie der Versorgung ihrer Hinterbliebenen Rechnung getragen werden könne, im Uebrigen über die Anträge der Petenten mit Rücksicht auf die von der Staatsregierung abgegebenen Erklärungen zur Tagesordnung überzugehen.

* [**Diejenigen forstversorgungsberechtigten Anwärter**] welche sich nach Empfang des Forstversorgungsscheines auf Grund desselben bei einer anderen Regierung, als derjenigen, in deren Bezirk sie zur Zeit der Anmeldung beschäftigt sind, zur Beschäftigung und demnächstigen Anstellung im Staatsforstdienste notiren lassen, sollen nach einer heute veröffentlichten Bestimmung des Landwirthschaftsministers bis zur Einberufung dorthin in dem Bezirke, in welchem sie sich zur Zeit der Abmeldung befinden, weiter beschäftigt werden. Dieselben erhalten vom Empfange des Forstversorgungsscheins ab eine Remuneration nach den für die jüngeren forstversorgungsberechtigten Anwärter bestimmten Sätzen, kommen aber bei Abgrenzung der ersten resp. zweiten Hälfte der im Besitze des Forstversorgungsscheins befindlichen Forsthilfsaufseher desjenigen Bezirks, in dem sie, ohne notirt zu sein, beschäftigt werden, nicht in Anrechnung.

* [**Der „Reichsanzeiger“**] veröffentlicht das Gesetz betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

* [**Das Haus Fischerstraße 44**] ist durch Kauf in den Besitz des Schuhmachermeisters Herrn Ferd. Kuhn für den Preis von 10,500 Mark übergegangen.

* [**Zum Andenken an die Kaisertage**] wurden gestern in den Straßen der Stadt Danzig, versilberte Schaustücke für 30 Pfg. das Stück vertrieben. Die etwa in Größe eines Zweimarkstückes geprägten Erinnerungszeichen enthalten auf der Vorderseite das Kaiserpaar, auf der Kehrseite das Gepräge „Erinnerung an die Kaisertage, Danzig den 18. Mai 1892.

* [**Der Kriegerverein Pomehrendorf**] veranstaltet am 31. Mai ein Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung einer Kaisereiche, wobei alle benachbarten Kriegervereine eingeladen werden. Das uns vorliegende Programm setzt folgendes fest: 2 Uhr Nachmittags Abholung der Vereine, 3 Uhr Abmarsch zur Weihe einer Kaisereiche, 4 Uhr Abmarsch in den Wald zum Festplatz, dort Gesang, Begrüßung der Kameraden durch den Vorsitzenden, abermals Gesang, Ansprachen der anderen Vereine, hierauf Tanz, Gesangsvorträge 2c.

* [**Der Bezirkstag des Westpreußischen Fleischer-Verbandes**] findet in diesem Jahre in Riesenburg statt.

* [**Exhumirung.**] In Folge einer anonymen Denunziation, in welcher der frühere Ortsschulze in Maibaum beschuldigt wurde, sein uneheliches Kind durch einen Trank vergiftet zu haben, begab sich vor einigen Tagen eine Gerichtscommission an Ort und Stelle, um das Grab zu öffnen. Die ärztliche Obduction ergab die Unrichtigkeit der Denunziation.

* [**Einbruch.**] In der verflossenen Nacht ist auch bei dem in der Altst. Wallstraße wohnhaften Kaufmann Otto Jeromin ein Einbruch verübt worden. Die Diebe waren durch ein Fenster von der Marktthorstraße aus eingestiegen, hatten ein Schreibpult erbrochen und daraus einen geladenen Revolver und 1 Portemonnaie mit Inhalt entnommen, dann die Ladenthür mittels eines Stemmeisens geöffnet, die Ladenkasse erbrochen und ca. 30 Mark daraus gestohlen. Nachdem die Diebe sich noch mit einem langen, spitzen Käsemesser bewaffnet hatten, begaben sie sich in ein kleines, an das Gastzimmer stoßendes Stübchen, versuchten hier das dort befindliche Geldspind zu erbrechen, stahlen einige Fleischwürste und etwas Speck und entfernten sich auf demselben Wege auf dem sie gekommen waren. Die Spitzbuben, die sich zu ihrer Arbeit Licht angezündet hatten, müssen sich sehr sicher gefühlt haben, denn sie haben während der Zeit auch eine Flasche Selterwasser geleert.

* [**Verdingung.**] Gestern wurden bei Herrn Kreisbaumeister Mohnen die Walzarbeiten für die Quertrift, Tiegenhöfer-Chaussee-Zeyer vergeben. Die beiden abgegebenen Offerten lauteten auf je 58 Pf. pro Quadratmeter. Vermuthlich wird Herr Preuß, Lange Niederstraße, den Zuschlag erhalten und sich mit dem zweiten Unternehmer die Arbeiten und Gespannlieferung theilen. Das Arbeitsobjekt beträgt ungefähr 2000 Mark.

* [**Pferdestellung.**] Gestern früh wurden eine Anzahl Pferde zum Ziehen der Kipplowrys, auf der von Herrn Bauunternehmer Krause übernommenen Strecke Elbing-Miswalde, hinausbeordert und der gebrauchte Bedarf zu nicht gerade zu hohen Preisen gedeckt. Nicht fehlerfreie Zugthiere brachten bei einem Alter von 9 Jahren noch bis 180 Mark.

* [**Rauchfische.**] Gestern gegen Abend traf von der Nehrung eine kleine Flottille aus Kahlberg, Liep, Pröbbernau und Vogelsang an der hiesigen Fischbrücke ein, welche geräucherte Dorsche, Stör und Flundern brachten. Ein Theil der Ladungen kam zum Versandt, der Rest wurde auf dem heutigen Markte feilgeboten.

* [**Wie man dem üblen Geruch**] des denaturirten Spiritus abhelfen könne, ist eine in der Praxis oft erörterte Frage. Die „Landw. Dorfztg.“ empfiehlt dafür folgendes einfache und wohlfeile Rezept: In 1 Liter Spiritus werden ungefähr 10 Gramm Schwefelsäure gegossen, in der Flasche gut umgeschüttelt und dann in heißem Wasser gelöste Soda (ungefähr 10 Gramm Soda und 20 Gramm Wasser) dazu gethan und wieder tüchtig geschüttelt, um die überflüssige Säure zu neutralisiren; man kann auch ganze Stücke Soda in Spiritus werfen und durchschütteln. (1 Kilogr. Schwefelsäure kostet 10—15 Pf., Soda 10—12 Pf.)

* [**Schwindlerpaar.**] In einem Gasthause der Junkerstraße war vor etwa 8 Tagen ein Herr und eine Dame eingekehrt und nahmen dort für einige Tage Logis. Am Donnerstag ist aber der betreffende Herr und gestern die Dame verschwunden, ohne die Rechnung zu begleichen. Außer der ansehnlichen Zechschuld hat das Pärchen nur 2 leere Koffer hinterlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

— **Ein 99jähriger Bettler**, der sich nur äußerst mühselig fortbewegen kann, wurde vor einigen Tagen dem Strafrichter des Bezirksgerichts Alsergrund in **Wien** unter der Anklage der Uebertretung des Vagabunden-Gesetzes vorgeführt. Der fast Hundertjährige heißt Wenzel Neubauer. Er war einst ein reicher Wiener Hausbesitzer und soll, wie ein Zeuge behauptete, in Wien durch seinen Wohlthätigkeitssinn allgemein bekannt gewesen sein. Nun, am Rande des Grabes stehend, ist er selbst — ein Bettler. Er wurde verhaftet, weil er Passanten um ein Almosen ansprach. Der Staatsanwalt erklärte jedoch, er fühle sich nicht in der Lage, die Anklage gegen diesen Mann aufrecht zu erhalten, worauf der Richter den Freispruch verkündet.

— Durch eine Reihe von Brandstiftungen wurde im vergangenen Jahre die Stadt **Frankenberg** im Königreich Sachsen in Angst und Schrecken versetzt. Als Urheber derselben stand nun der 28jährige Kaufmann Otto Mai aus Frankenberg vor dem Schwurgericht zu Chemnitz. Derselbe war der vollendeten Brandstiftung in 11 Fällen (der dadurch verursachte Schaden war im Ganzen auf 140,000 Mark geschätzt), sowie eines Versuchsfalles und zweier schweren Einbruchsdiebstähle geständig und wurde unter Ausschluß aller mildernden Umstände zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Arbeiterbewegung.

* **London**, 17. Mai. Das Elend in den Eisendistrikten Neu-Englands ist furchtbar. In Cleveland nagen, wie der Berichterstatter der „Daily News“ meldet, in Folge des Bergarbeiterstreiks 100,000 Männer, Frauen und Kinder am Hungertuch. Sie haben kein Brennmaterial und theilweise sogar ihre Möbel verkauft, um den „Wolf von der Thüre fernzuhalten“. Die Zahl der Arbeitslosen in Cleveland und Middlesborough droht noch immer weiter zu wachsen. Die Bürgermeister von West Hartlepool, Middlesbrough, Stockton-on-Tees und Darlington haben einen Aufruf in der englischen Presse veröffentlicht, in welchem sie um milde Beiträge für die Hungernden bitten. Niemals habe es in England seit der Baumwollenhungersnoth in Lancashire vor 30 Jahren solches Elend gegeben. Der Lord Mayor der City von London hat sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt.

* **Rom**, 17. Mai. Bischof Turinaz, der gestern in Liverdun firmte, begab sich von der Kirche in vollem Ornat, die Bischofsmütze auf dem Kopfe und den Krummstab in der Hand, nach einer nahen Eisengießerei, die zweihundert Arbeiter beschäftigt, und begann ihnen zu predigen, daß sie nur von der Kirche die Lösung der sozialen Frage zu erwarten hätten 2c. Die Arbeiter waren mehr erstaunt als erbaut vom bischöflichen Besuche und kehrten nach einem Augenblicke der Neugierde zu ihrer Arbeit zurück. Angesichts dieser Gleichgiltigkeit entfernte sich Bischof Turinaz etwas betreten.

Telegramme.

Danzig, 18. Mai. Der Kaiser begab sich Vormittags auf den Regierungsdampfer zur Besichtigung der Arbeiten für den Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähre und für die neue Weichselmündung. Oberbürgermeister Baumbach gab Vormittags den Kaiserlichen Dank kund für die in den Kaisertagen bekundete Aufrichtigkeit und Herzlichkeit der Gesinnung der treuen Bürgerschaft.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. Mai, 2 Uhr 55 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	17./5.	18./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	95,25	95,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	95,20	95,20
Oesterreichische Goldrente	95,70	96,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	93,60	93,70
Russische Banknoten	215,15	215,35
Oesterreichische Banknoten	170,70	170,60
Deutsche Reichsanleihe	106,80	106,70
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,60
4 pCt. Rumänier	82,20	82,10
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	106,00	106,30

Produkten-Börse.

Cours vom	17./5.	18./5.
Weizen Mai	185,70	185,20
Juni-Juli	185,50	185,20
Roggen: unregelmäßig.		
Mai	200,00	198,50
Juni-Juli	184,50	186,50
Petroleum loco	21,70	21,70
Rüböl Mai	54,20	54,60
Sept.-Oct.	54,20	54,50
Spiritus 70er Mai-Juni	39,50	39,70

Königsberg, 18. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt . . . . 61,50 ℳ Geld.

Loco nicht contingentirt . . . . . . 42,00 „ „

Meteorologische Beobachtungen

vom 17. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Kopenhagen	748	SW	Regen	10
Stockholm	746	W	halb bed.	9
Haparanda	744	SW	Nebel	1
Petersburg	749	SSW	Regen	9
Moskau	759	S	bedeckt	13
Sylt	747	W	bedeckt	9
Hamburg	750	SSW	Regen	9
Swinemünde	752	SSW	halb bed.	10
Neufahrwass.	752	W	heiter	11
Memel	751	SW	Regen	7
Paris	761	W	bedeckt	10
Karlsruhe	758	SW	bedeckt	12
München	759	W	Regen	10
Berlin	753	SW	heiter	12
Wien	758	NNO	bedeckt	13
Breslau	756	SW	bedeckt	12
Nizza	755	still	halb bed.	16
Triest	756	O	bedeckt	18

Uebersicht der Witterung.

In Deutschland ist bei frischen, meist westlichen und südwestlichen Winden das Wetter kühl, trübe und vielfach regnerisch; fast allenthalben ist Regen gefallen, doch meist nicht in erheblicher Menge. Bei dem Ansteigen des Luftdrucks im Nordwesten dürften nördliche und nordwestliche Winde bei naßkalter Witterung für unsere Gegend zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Königsberger Productenbörse.

	16. Mai. ℳ	17. Mai. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	202,00	202,00	ruhig.
Roggen, 120 Pfd.	186,50	186,00	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	152,50	151,00	ruhiger.
Hafer, feiner	140,00	140,00	unverändert
Erbsen, weiße Koch-	153,00	153,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Stettin, 17. Mai. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 39,50, pro Mai-Juni 39,10, pro Aug.-Sept. 40,20.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 17. Mai. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 17,70, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,70. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,30. Schwach. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75 Melis I mit Faß 26,75. Ruhig.

Kirchliche Anzeigen.

Reformirte Kirche.

Freitag, den 20. Mai, Vormittags 10 Uhr: Prüfung der Confirmanden und Kirchen-Visitation durch Herrn Superintendent Hein aus Memel.

Elbinger Standesamt.

Vom 18. Mai 1892.

Geburten: Geschäftsreisender Chr. Domanski 1 S. — Friseur Adolf Marx 1 S. — Reichsbank-Vorsteher Paul Steglich 1 T. — Schuhmacher Friedrich Schulz 1 T. — Arbeiter David Eising 1 T.

Aufgebote: Weber Herm. Reinh. Vorwerk-Seidorf mit Rosa Preuß-Seidorf. — Arbeiter Wilhelm Runzel mit Auguste Hellmig. — Buchhalter Emil Harder mit Margarethe Sudermann.

Sterbefälle: Arbeiter Friedrich Schulz T. 12 J. — Heizer Jacob Mootz T. 11 M. — Arbeiterfrau Luise Machtanz, geb. Schieck, 29 J.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Richard Ernst-Danzig 1 S. — Erich von Saucken-Fischhausen 1 S. — Otto Moser-Königsberg 1 S.

Gestorben: Postsecretär Franz Preiß-Dirschau, 40 J. — Referendar a. D. Otto Ludwig-Katznase, 43 J. — Fr. Rosalie Sokolowski-Neukokendorf, 61 J. — Postsecretär a. D. Carl Eugen Werner-Königsberg, 68 J. — Rent. C. R. Maeding-Stadienberg. — Fr. Mathilde Krause, geb. Plau-Königsberg, 69 J. — Frau Auguste Gramatzki-Königsberg, 77 J. — Fräul. Auguste Albrecht-Königsberg, 51 J.

Briefkasten der Expedition.

Herrn G. in G. Ostpr. Auf die Nummern 397 und 5686 der Königsberger Pferde-Lotterie ist kein Gewinn gefallen.

Barometerstand.

Elbing, 18. Mai, Nachmitt. 3 Uhr.

		17. Mai	18. Mai
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen u. Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		
	27		

Wind: W. 8 Gr. Wärme.

Kaiser-Panorama.

Ansichten und Momente aus dem Feldzuge 1870/71.

Donnerstag: Liedertafel.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag von 6 Benefizialerben der Wittwe **Marie Mathilde Amalie** sep. **Schober**, geb. **Raedisch**, soll das zum Nachlasse der Letzteren gehörige, im Grundbuche von Elbing Band X Blatt 209 auf den Namen des Prediger **Friedrich August Raedisch** eingetragene in Elbing Lange Hinterstraße Nr. 13 belegene Grundstück Elbing I Nr. 727 in einem neuen Termin

am 27. Juni 1892, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, zwangsweise versteigert werden, nachdem der 10. Mai 1892 angestandene Bietungstermin auf Antrag der Extrahenten aufgehoben ist.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. Juni 1892, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Licitation.

Am Freitag, den 20. Mai, Vormittags 11 Uhr,

werden im hiesigen Kreishause, Holländerstraße Nr. 4, die aus dem Abbruch des Nebengebäudes gewonnenen Materialien, bestehend in

Fenstern, einschließlich der Fenstergerüste und Fensterladen, Thüren mit Gerüsten, Balken, Zangen, Sparren, mehreren Posten Brettern, Latten, Wendeltreppe, Dachpfannen, Firstpfannen, sowie diversem Brennholz ec.

im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Bedingungen hierzu liegen in meinem Bureau, Spieringstraße Nr. 19, während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Elbing, den 17. Mai 1892.

Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

! Zum Todtlachen !

Ganz neu! Ganz neu!

Hilaroskop.

Wer da hindurchsieht, dem erscheinen alle Gegenstände, Figuren u. s. w. in den drolligsten Formen und Bewegungen. Es versäume Niemand, sich das ungemein spaßmachende und jede Gesellschaft dauernd unterhaltende Hilaroskop kommen zu lassen, das für 1 Mark in Briefmarken bis in die fernsten Gegenden versandt wird. **Schröder's Versandtgeschäft,** Berlin W. 62, Courbièrestr. 10.

Wichtig für jeden Miether.

Patent-Zug-Rouleaux-Einrichtungen

für **jedes** Fenster **passend.**

Einfache Handhabung.

Bei Umzügen sofort mitzunehmen.

Pro Fenster incl. Haken und sämmtlichen Zuthaten **M. 2,00.**

Paul Krüger,

Polster- und Möbel-Fabrik.

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe ec. ec.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

Elbing. **H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei, Stereotypie.**

Neuheit! Hochinteressant!

Accord-Zither

mit Stimmvorrichtung

das beliebteste Instrument.

Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntniß, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön.

Man verlange Prosp. gratis und franco.

A. Müller's Musikhaus, Hannover.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt mein Sohn Josef an fürchterlichen Flechten, entsetzlich offenen Beinen und Knochenfraß. Kein Mittel wollte nützen. **Herr Dr. med. Volbeding, praktischer homöopatischer Arzt in Düsseldorf,** an den wir uns zuletzt wandten, heilte meinen Sohn in einigen Wochen, sodaß Josef nun vollkommen von den entsetzlichen Qualen befreit und auch keine äußerliche Spur der Krankheit zurückgeblieben ist. **Herrn Dr. Volbeding** hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Mengede b. Dortmund, pr. Adr. Hrn. Frdr. Hönnig, im Dezember 1891.

Frau Kempermann.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welche meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

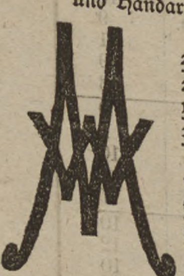
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Leon Saunier's Buchh. in Elbing.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, **14 Schnittmuster-Beilagen** mit 250 Muster-Vorzeichnungen, **12 große farbige Modenbilder** mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition **Berlin W, 35. — Wien I,** Operng. 3.

Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

Vorschriftsmäßige

Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)

1000 Stück für **4,00 M.**

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.

H. Gaartz' Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

Schnelldampfer Berlin—Newyork

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Armee-Marsch-Album.

12 preußische Armee-Märsche.

Dieser umfangreiche und vorzüglich ausgestattete Band (in schwarz-weiß-rothem Umschlage) enthält in guter musikalischer Bearbeitung von **ganz mäßiger Schwierigkeit** nachstehende **12 vollständige** Märsche:

Der Hohenfriedberger Marsch.	**Der Coburger Josias-Marsch.**
Der Torgauer Marsch.	**Der Dessauer-Marsch.**
Marsch der Bataillon-Garde von 1806.	**Der Radetzki-Marsch.**
Marsch der finnländ. Reiterei.	**Der Alexander-Marsch.**
Pariser Einzugsmarsch.	**Marsch der Regiments-Colonne.**
Präsentir-Marsch Friedrich Wilhelm III.	**Armee-Marsch Nr. 113.**

Preis dieser ganzen Sammlung für Klavier zu 2 Händen M. 1.50.

Dieselbe Sammlung kostet:

Für Klavier zu 4 Händen 2.— M.	Für Violine allein 1.— M.
Für Violine und Klavier 2.— M.	Für Zither allein 1.50 M.

Bei Bestellung bitte gütigst, genau anzugeben, **welche** Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von

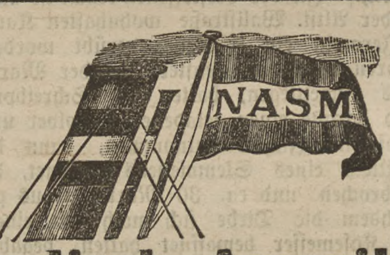
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Physik.	**Chemie.**
Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen Erscheinungen und ihrer Beziehungen zum praktischen Leben.	Eine gemeinverständliche Darstellung der chemischen Erscheinungen und ihrer Beziehungen zum praktischen Leben.
Von **Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky.**	Von **Dr. S. Zeisel.**
Mit 564 Abbild. 57 Bog. Groß-Octav. Geh. 5 fl. = 9 M. In eleg. Original-Prachtband 6 fl. 50 kr. = 11 M. 50 Pf.	Mit 261 Abbild. 51 Bog. Groß-Octav. Geh. 5 fl. = 9 M. In eleg. Original-Prachtband 6 fl. 50 kr. = 11 M. 50 Pf.

Die beiden Werke ergänzen sich gegenseitig; jedes derselben ist aber für sich vollkommen abgeschlossen, selbständig und einzeln käuflich. **Physik** und **Chemie** sind auch in zusammen 36 Lieferungen à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kop. beliebig nach und nach zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien.



Niederländisch-Amerikanichse Dampfschifffarts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien

zwischen

ROTTERDAM AMSTERDAM - NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franko.**

Nähere Auskunft ertheilt:

die **VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel, der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee,

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene u. Kochkunst" unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein die erste und höchste Auszeichnung,



die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose,** sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender **Schutzmarke** verkauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Detailverkaufspreis:

45 ₰ 1 Pfundpaket, 25 ₰ 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee"** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken

München — Wien.

Zweigniederlassungen in **Berlin** und **Zürich.**

Anker-Pain-Expeller

Dieser **altbewährte u. vieltausendfach erprobt. Einreibung geg. Gicht, Rheumatism., Gliederreißen ec.** wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!



H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten.

Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).

Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—

Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.

Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—. 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.

Nachnahme oder **Vorausbezahlung.**

Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.

Fernsprecher Amt I, 4154.

Endlich!!!

Die erste deutsche Colonie Kamerun hat die auf sie gesetzte Hoffnung zu erfüllen begonnen, der dort gepflanzte Tabak übertrifft alle Erwartungen, die daraus gefertigte Cigarre ist kostbar, und endlich ist es dem Raucher erspart, für den unentbehrlichen Lebensgenuß viele Millionen jährlich dem Auslande zu opfern.

Die erste deutsche

Colonialcigarre Kamerun

ist erschienen und zum Preise von M. 60 pro 1000 Stück — 6 M. pro 100 Stück von mir in allen Farben zu beziehen. Für Porto erbitte 50 Pf. Bei Bestellung bitte anzugeben ob: leicht, mittel o. stark.

F. Schröder,

Cig.-Fab., Berlin C., Neuschönhalerstr. 31.

gegr. 1849.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ec.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm. Quetschung sofort Linderung.** Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Neueste Erfindung!

Natur-Paus-Apparat!

(Gesetzl. geschützt.)

Jeden erinnerungswerthen Anblick sofort zu verewigen.

Dieser kleine in der Tasche bequem bei sich zu führende optische Apparat wirft Landschaft, Ruinen, Haus, Kopf ec. als Bild in Farben genau nach der Natur auf Pauspapier, auf welchem es von jedem Kinde schnell abgepaust, d. h. nachgezeichnet, werden kann. Interessant für jeden Reisenden und Touristen, belehrend für jeden Lehrer und Schüler.

Stück à 1,50 M., Porto 20 Pf., zu beziehen von

Schröder's Versandtgesch., Berlin W. 62, Courbièrestr. 10.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

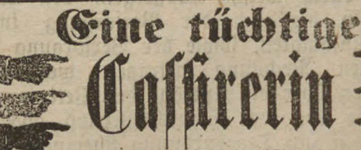
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die Gewinnliste

der Königsberger Pferdelotterie ist bei uns einzusehen und für 20 Pfennig verkäuflich.

Exped. der Altpr. Ztg.

Eine tüchtige



Cassirerin

wird **gesucht.** Kenntnisse der Buchführung nicht erforderlich. Offerten sub **A 50.**

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

2. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. Mai 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

197 329 435 45 [3000] 548 [300] 607 780 836 37 981 **1**114 17 [3000] 56 413 552 926 76 **2**039 122 55 390 [3000] 473 525 660 723 [1500] **3**067 [500] 150 278 96 305 40 79 533 647 50 94 797 928 35 **4**019 39 58 120 367 455 65 500 4 26 31 955 70 73 **5**039 122 32 305 80 485 600 820 912 **6**079 130 70 72 [300] 307 42 415 583 634 814 54 69 **7**069 160 78 712 870 71 925 35 **8**042 73 96 [300] 170 204 97 360 65 90 479 536 45 [3000] 700 82 878 [300] 928 43 **9**112 89 637 703 9 [3000] 51 890

10002 28 320 486 644 757 **11**070 84 89 110 98 228 49 625 73 710 57 **12**045 [**5000**] 53 215 25 70 **13**194 340 448 575 636 37 799 875 930 **14**200 4 [1500] 353 98 487 538 [500] 80 737 [**5000**] 40 962 78 90 **15**110 [300] 354 406 46 515 28 774 848 64 92 **16**241 496 538 94 713 48 825 54 72 75 981 **17**021 156 217 27 38 51 64 90 417 544 665 75 798 871 972 **18**218 335 39 492 518 28 666 720 819 997 **19**140 242 389 92 615 736 814 70 993

20015 65 286 341 48 439 96 [1500] 650 54 750 817 97 973 **21**023 [3000] 34 204 25 484 506 632 756 57 61 888 904 **22**138 85 95 285 340 487 500 644 732 **23**212 326 46 48 61 69 685 816 63 911 26 92 **24**088 133 [3000] 335 82 [3000] 600 79 700 43 72 93 840 906 **25**011 61 81 90 238 614 [500] 700 70 852 **26**093 123 76 86 505 60 93 644 72 934 **27**056 99 [3000] 149 77 89 201 370 465 514 27 681 94 780 92 803 944 **28**036 [1500] 75 [300] 167 245 59 342 408 47 553 [1500] 609 54 97 748 **29**027 [1500] 152 515 65 750

30277 304 64 65 72 438 95 589 635 758 853 909 **31**038 121 35 80 248 306 461 541 45 50 617 95 774 82 [500] **32**004 123 204 51 83 521 59 662 739 856 **33**117 71 [300] 315 54 423 529 43 802 99 931 **34**003 72 89 96 155 307 44 691 735 67 876 **35**045 54 92 329 97 558 94 730 951 59 79 **36**305 [300] 87 463 663 758 883 **37**135 322 430 61 532 748 75 894 909 **38**017 30 [3000] 111 34 56 67 309 814 34 **39**061 356 78 417 606 28 708

40067 106 [300] 251 372 539 88 654 87 838 **41**087 330 545 720 62 67 918 26 **42**025 296 533 71 [3000] 618 84 717 803 8 34 76 88 942 **43**019 63 136 85 296 378 635 69 857 960 **44**034 53 125 246 82 560 652 934 **45**051 150 [300] 60 394 522 604 705 [3000] 58 804 **46**096 223 70 317 454 632 898 [3000] 913 48 67 84 **47**047 129 73 378 425 81 [3000] 502 57 610 887 **48**010 188 200 37 350 736 56 62 882 [3000] 921 [3000] **49**281 426 73 561 76 626 38 56 70 711 75 847 66 986

50081 156 95 225 69 357 70 495 500 [3000] 97 795 96 **51**220 87 323 425 43 92 829 47 972 [3000] **52**112 31 290 [300] 97 300 [300] 1 12 18 50 [3000] 467 506 63 625 45 755 923 **53**053 145 253 370 494 643 66 77 816 944 **54**026 438 583 623 775 860 **55**148 297 318 404 10 550 **56**003 54 63 390 578 638 81 98 774 895 **57**032 306 68 75 90 441 518 65 92 815 916 48 [1500] **58**157 255 59 79 361 72 412 532 49 [300] 667 96 767 **59**018 32 58 133 501 84 [1500] 642

60002 31 83 [300] 295 452 88 579 747 97 **61**054 108 35 66 86 217 47 54 322 494 546 55 69 645 701 3 80 [300] 89 899 981 **62**013 113 225 65 321 26 578 698 [300] 785 816 86 944 49 **63**063 94 187 222 94 327 515 620 61 705 931 **64**003 31 88 170 96 97 568 74 646 730 812 18 **65**313 461 67 631 51 833 75 90 **66**003 257 60 316 43 46 442 510 34 40 95 [1500] 652 **67**047 90 598 668 96 956 **68**246 55 97 386 475 508 35 37 47 858 88 900 60 79 83 **69**035 71 [300] 223 334 61 [500] 96 [3000] 581 602 96 767 962

70103 8 225 436 634 95 724 59 70 835 69 [500] 919 21 **71**112 23 95 203 354 57 459 84 592 819 30 907 72 74 **72**026 [3000] 97 106 56 361 468 574 617 732 **73**003 43 482 618 983 **74**012 13 23 297 335 796 [1500] 851 54 82 88 **75**001 48 101 36 51 224 45 58 63 316 451 71 [500] 680 758 95 97 810 964 **76**248 311 67 416 44 67 507 82 675 [500] 710 922 90 **77**371 435 573 769 71 933 **78**324 46 459 61 [300] 97 600 85 723 73 889 952 80 **79**024 34 195 342 421 71 96 527 826

80087 297 397 412 [500] 98 [500] 591 686 811 29 **81**130 34 267 324 424 69 83 528 777 **82**085 93 256 [300] 322 470 518 684 95 700 10 58 919 [3000] **83**077 134 59 88 211 801 [1500] 68 919 38 **84**025 62 229 86 441 628 78 90 731 999 **85**004 39 317 434 501 72 635 93 775 [300] 822 25 34 918 38 69 **86**526 [500] 66 606 71 760 75 815 934 41 **87**064 [500] 208 82 [1500] 459 [3000] 62 514 68 743 850 927 34 84 [300] 91 **88**106 17 314 58 65 [500] 98 409 54 64 549 827 34 54 81 925 [300] 27 62 74 **89**355 66 984

90028 80 449 535 37 775 836 969 **91**036 47 58 158 76 225 31 32 307 10 69 505 703 [300] 25 42 71 834 **92**061 167 81 410 546 674 **93**040 380 81 [3000] 455 801 54 89 907 [1500] **94**058 311 517 26 83 640 59 85 717 915 67 95 **95**067 109 95 376 612 982 **96**015 111 24 28 77 [500] 390 401 3 511 699 804 927 **97**028 245 399 434 541 602 947 **98**276 300 [1500] 460 508 72 830 85 950 **99**191 260 449 69 605 21

100043 545 95 609 17 900 **101**040 122 60 [300] 87 262 63 70 71 410 33 517 634 739 97 844 46 47 956 62 90 **102**163 273 333 78 413 652 718 974 **103**019 166 74 209 23 89 332 62 73 426 505 [1500] 98 719 827 84 **104**111 472 610 720 79 897 965 **105**083 165 256 316 603 65 66 68 711 43 47 49 50 981 **106**097 292 705 85 876 99 939 80 **107**029 49 62 76 119 23 206 71 95 310 37 56 89 490 98 [300] 507 41 600 722 978 **108**033 [1500] 139 41 82 308 445 760 813 69 910 77 [1500] 95 **109**029 38 193 419 85 616 63 [**40000**] 984 [3000]

110087 122 541 [300] 631 41 790 91 943 47 77 **111**015 180 95 276 509 13 757 878 **112**000 33 153 82 216 78 79 [300] 446 558 620 705 876 937 **113**060 198 236 387 91 479 753 [300] 876 [3000] 79 **114**099 141 59 203 95 523 691 724 937 95 **115**033 41 50 207 20 78 308 62 434 49 88 522 603 42 868 924 33 43 **116**343 [500] 452 706 42 76 **117**146 48 86 202 34 61 334 57 508 [500] 38 692 709 18 84 93 886 913 29 63 69 **118**168 [3000] 84 204 [500] 30 328 67 537 50 673 801 49 98 992 **119**202 366 78 476 551 735 802 972 77

120070 237 [**5000**] 415 547 66 80 723 912 72 99 **121**019 206 12 459 540 91 672 824 46 **122**028 71 179 94 364 401 552 617 [300] 777 946 **123**123 58 74 [500] 256 62 311 [300] 490 585 87 733 72 874 87 92 955 **124**000 29 401 650 57 82 852 **125**210 344 95 447 68 [3000] 500 [300] 618 829 61 72 980 **126**353 66 67 573 701 35 900 **127**067 186 284 301 5 502 617 99 797 [1500] 893 957 **128**022 64 68 81 134 45 255 336 99 490 651 82 83 **129**098 279 487 565 615 25 873 927 41 [3000]

130000 77 113 98 200 29 446 76 640 62 75 [300] 755 957 [500] **131**058 [500] 61 176 302 12 30 81 440 528 712 24 [1500] 26 **132**047 86 156 79 200 59 76 [500] 338 422 48 566 852 70 **133**013 34 105 41 227 39 63 65 79 358 518 609 **134**041 77 147 287 392 [3000] 524 32 85 788 972 **135**003 [500] 214 19 34 317 33 63 520 26 723 908 11 61 **136**024 228 60 332 68 567 638 57 81 85 [3000] 811 96 920 [500] **137**277 364 424 520 39 96 689 **138**218 579 759 66 814 18 975 **139**162 74 367 516 617 29 61 912 79 82 87

140105 92 258 81 356 471 74 643 50 747 854 **141**206 17 355 454 568 642 66 713 896 **142**116 57 63 270 93 308 [300] 49 432 54 558 774 898 **143**156 410 634 62 719 981 **144**090 141 78 261 310 18 531 83 601 62 707 14 64 828 72 [500] 92 906 28 **145**032 62 103 70 278 83 95 425 53 [300] 581 696 [300] 747 801 65 **146**240 49 367 642 970 80 **147**025 53 308 448 560 63 613 27 50 [1500] 741 894 931 **148**055 64 116 344 460 81 575 713 [300] 40 [1500] 873 **149**040 76 233 312 33 446 91 628 43 829 936 85 99

150035 55 116 332 526 [300] 89 99 606 701 927 40 63 **151**247 300 406 547 617 61 811 997 **152**374 81 [3000] 430 709 24 35 62 68 855 981 96 **153**026 145 [1500] 448 817 933 71 83 **154**043 154 635 46 81 82 971 **155**114 271 [500] 492 804 977 **156**036 196 372 416 [500] 71 972 90 **157**002 111 97 232 307 40 78 80 419 516 93 606 82 923 **158**133 86 281 350 70 431 [3000] 527 789 876 [3000] **159**031 91 [500] 284 401 59 85 733 832 972 91

160071 [500] 109 371 [1500] 438 98 99 632 96 716 854 80 **161**038 231 51 70 400 9 53 85 657 875 99 969 75 80 **162**072 110 261 [300] 376 85 595 895 996 **163**030 [300] 428 92 632 95 713 78 819 988 **164**076 194 231 381 442 52 66 718 84 [500] 85 805 74 987 **165**004 [300] 321 82 94 410 17 517 96 702 810 916 35 **166**130 375 442 818 [1500] 945 96 **167**008 113 43 393 321 447 66 [3000] 526 48 75 740 831 35 64 984 **168**171 [500] 99 366 481 878 **169**077 78 [500] 310 60 87 [300] 420 [300] 731 869 927 99

170234 81 396 449 [300] 505 75 612 741 74 **171**076 128 81 308 805 [1500] 919 **172**018 64 107 20 99 483 **173**037 49 162 94 278 347 77 424 56 78 516 41 631 722 70 814 **174**052 149 694 705 885 927 44 **175**172 [**10 000**] 373 430 82 562 631 36 52 756 96 977 **176**027 220 50 59 73 464 76 98 530 689 705 800 **177**149 63 [500] 88 357 415 571 90 982 84 **178**078 81 132 256 [500] 374 428 561 **179**182 230 57 477 571 73 79 87 696 713 17 857 952

180025 85 89 319 71 98 447 590 640 [300] 720 89 981 [1500] 92 **181**310 38 71 462 529 635 **182**099 [500] 119 [500] 94 210 [1500] 509 62 686 736 820 27 42 62 86 92 **183**072 96 179 [500] 251 318 26 40 93 475 [300] 519 61 680 [3000] 717 881 **184**155 312 477 551 698 831 [300] 33 954 **185**000 11 157 398 444 584 600 [300] 67 744 75 78 817 50 925 **186**314 466 551 56 706 8 11 29 61 893 **187**101 300 30 84 447 [300] 91 669 746 63 858 927 **188**110 27 83 89 299 611 745 99 832 907 28 **189**009 59 128 246 71 377 478 541 616 759 67 820 59 84 906

2. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. Mai 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

81 100 63 359 [300] 530 40 75 624 55 **1**053 98 289 400 42 73 578 643 55 [300] 719 [300] 45 988 **2**136 214 419 591 659 790 93 921 26 37 **3**012 102 [1500] 258 337 39 58 583 763 911 24 **4**024 32 56 [300] 177 203 312 494 543 44 47 715 73 835 [3000] 54 907 23 85 **5**045 102 43 268 [1500] 351 671 796 806 978 **6**053 289 [500] 91 365 446 810 45 914 33 51 **7**053 90 260 80 370 79 466 619 808 69 [3000] 93 948 **8**024 27 115 68 269 [300] 87 351 72 94 540 667 80 [300] 810 39 69 **9**107 317 29 461 508 67 781 814 923 [500] 81

10007 322 438 89 518 31 [300] 681 966 94 [3000] **11**060 108 409 22 540 63 605 18 724 884 946 50 56 **12**055 87 133 284 90 [3000] 301 69 432 638 844 74 914 **13**002 154 215 83 373 91 [1500] 805 25 57 [3000] 953 77 **14**097 106 249 521 93 97 753 [300] 60 869 985 **15**090 94 192 334 36 65 409 64 86 510 742 64 821 63 954 86 **16**156 309 94 492 535 63 633 735 [500] 940 89 **17**119 210 339 53 62 440 816 **18**065 131 96 378 514 25 722 87 831 91 [500] **19**048 22 414 68 73 [1500] 81 502 605 96 725 84 879 903

20042 95 179 306 481 559 79 [500] 612 27 764 **21**155 69 222 97 380 556 [3000] 677 848 93 [300] 946 **22**054 232 361 770 89 806 930 67 90 **23**059 134 74 239 75 86 338 83 575 96 **24**031 373 87 [3000] 498 532 55 616 **25**069 135 232 315 582 668 **26**143 360 683 868 **27**156 209 45 383 444 538 695 948 **28**006 34 120 208 34 336 401 539 669 781 802 980 **29**270 387 91 95 482 839 916 88 [3000]

30110 311 18 724 38 848 **31**041 73 235 483 526 [300] 52 763 66 81 820 77 **32**022 129 350 463 503 36 50 699 768 815 31 47 928 67 **33**005 244 78 346 449 560 91 645 917 92 **34**014 85 100 201 67 [1500] 75 325 57 [1500] 590 740 808 976 **35**078 147 403 7 531 35 636 705 52 842 55 83 90 931 42 **36**264 535 45 749 66 91 827 931 **37**005 80 118 252 360 73 89 439 551 740 62 834 989 [3000] **38**067 122 64 327 87 577 829 [300] 973 **39**373 523 614 15 47 85 [300] 742 800 959

40135 230 609 776 960 **41**004 104 76 219 365 71 [300] 425 31 585 674 738 96 **42**029 31 64 113 77 310 557 741 870 [500] 911 [1500] 39 91 **43**055 [300] 350 [300] 639 796 821 913 **44**105 27 38 [300] 55 70 241 301 72 477 615 30 49 786 888 928 [500] **45**114 246 401 22 47 [1500] 71 524 62 656 821 903 44 **46**002 56 98 149 [300] 57 90 238 77 83 311 28 34 35 39 75 76 84 [300] 98 600 21 740 822 **47**049 86 [500] 97 146 251 72 344 645 54 75 891 952 **48**025 41 91 135 322 71 417 732 858 909 40 78 [300] 82 **49**004 212 427 59 90 505 84 85 833 64 917

50251 67 409 99 569 73 780 871 902 **51**034 38 53 297 317 452 56 [500] 506 617 81 746 49 821 901 75 [300] **52**017 93 109 36 201 21 306 24 55 419 61 731 69 826 38 **53**037 143 225 327 458 503 22 29 766 **54**261 67 504 33 94 615 887 **55**028 48 383 454 65 572 603 8 46 701 **56**059 164 483 544 61 747 821 931 [3000] 45 74 89 [500] **57**096 136 79 296 353 468 72 82 502 4 19 99 743 97 810 72 98 **58**066 138 369 710 [1500] 57 99 829 **59**244 381 87 404 86 644 811 [300] 34 938 55

60008 251 447 94 586 615 96 775 826 [500] **61**010 21 188 220 75 499 526 40 628 33 732 897 **62**077 442 533 605 75 [3000] 782 837 976 **63**038 184 200 303 65 489 509 39 47 49 674 84 860 970 89 90 **64**002 129 46 [500] 241 60 452 [1500] 538 61 723 **65**266 332 533 788 **66**014 182 530 618 738 858 919 53 [300] **67**015 51 313 30 416 54 66 506 14 69 772 904 7 23 81 **68**134 205 27 473 514 800 [300] 933 **69**000 11 199 209 12 95 345 498 525 807 51 936

70028 120 66 200 399 534 754 893 982 **71**106 29 369 625 871 89 916 77 **72**084 166 269 391 438 561 70 603 818 20 **73**184 207 93 368 842 67 68 **74**073 [500] 88 [500] 181 234 90 321 441 574 745 984 **75**080 99 142 559 618 777 808 [500] 993 **76**101 292 99 329 31 403 86 619 63 81 933 **77**003 56 138 259 [**5000**] 382 [500] 433 644 92 833 928 51 55 **78**080 294 363 485 515 59 684 745 47 91 **79**048 89 131 74 354 483 728

80251 383 476 [1500] 570 636 889 97 **81**059 66 81 116 38 205 355 635 55 82 96 **82**259 663 762 819 29 95 **83**045 54 174 91 223 46 301 93 559 67 [3000] 75 644 734 59 871 81 950 64 **84**009 17 34 117 90 94 95 269 377 78 408 78 509 717 901 **85**554 [300] 655 830 49 931 72 **86**096 402 55 629 85 918 [1500] 62 65 **87**165 210 387 411 42 541 75 83 870 **88**057 127 262 405 81 581 84 650 804 66 976 **89**033 215 99 387 [1500] 448 96 506 45 601 6 56 718 91 837 66 994

90147 58 238 99 587 806 **91**154 55 73 212 93 327 410 24 35 501 4 709 87 869 76 **92**068 306 422 803 **93**010 56 87 230 81 [300] 584 605 55 763 82 845 60 928 **94**105 [3000] 61 341 425 33 [1500] 85 748 849 63 968 **95**105 309 418 504 841 45 95 **96**247 60 76 383 424 [300] 91 688 [1500] 703 [500] 809 940 **97**097 [1500] 110 354 90 438 524 65 631 756 869 998 **98**339 76 92 427 538 669 **99**120 39 391 428 78 700 20 61 895

100077 108 204 15 [300] 711 80 82 [300] 879 934 **101**007 28 85 136 50 235 395 452 656 66 708 13 16 82 819 [300] 66 **102**003 80 269 303 21 770 **103**133 242 355 449 657 65 709 901 15 49 **104**190 282 340 408 94 96 554 632 747 67 95 861 72 **105**002 6 66 148 61 322 90 487 516 19 638 41 92 704 889 [**150 000**] **106**127 57 [500] 352 439 679 733 866 965 **107**072 80 177 253 369 [500] 77 581 88 697 724 58 61 818 21 900 **108**236 326 56 494 823 63 996 **109**234 50 323 55 68 575 673 704 29 994 [300]

110623 778 873 950 **111**129 93 220 60 401 [**10 000**] 9 20 574 658 787 804 53 954 61 89 [500] **112**343 447 509 608 735 70 853 976 **113**058 320 51 687 767 806 27 43 954 [300] **114**340 43 89 416 60 79 88 98 538 607 12 755 59 828 70 993 **115**010 20 43 236 97 300 89 97 532 658 725 845 80 **116**076 [1500] 120 35 205 10 39 78 430 22 560 671 897 961 93 **117**052 296 425 [300] 32 [3000] 73 683 728 73 904 [500] **118**064 [500] 78 115 50 [1500] 65 315 402 501 755 842 80 96 97 962 **119**000 310 411 64 540 89 859 967 96

120092 105 69 71 [300] 96 291 526 [300] 63 89 653 73 84 998 **121**025 95 407 500 633 [500] 832 82 [500] **122**043 262 365 534 648 800 917 **123**001 136 266 98 363 75 423 85 619 21 898 911 14 31 98 **124**562 721 60 [500] 853 65 **125**113 57 203 18 359 68 535 41 623 720 863 97 996 **126**005 181 397 613 33 **127**056 107 335 464 710 87 810 946 **128**183 258 89 99 301 32 477 501 5 30 [300] 45 65 614 85 91 92 922 53 93 **129**004 82 106 560 61 694 853 951

130027 136 [1500] 359 77 83 536 63 73 712 808 **131**025 169 228 76 316 23 82 433 663 848 911 **132**064 126 300 92 406 88 505 32 83 693 720 62 [300] 943 **133**189 416 26 93 [1500] 856 911 **134**230 [500] 302 10 98 418 503 4 29 43 [1500] 93 654 85 737 879 960 **135**001 11 [300] 255 65 389 96 464 72 82 522 37 617 28 95 727 **136**036 177 353 60 413 72 518 627 88 976 **137**033 47 102 29 249 71 447 **138**011 15 172 211 33 375 82 [300] 99 400 548 665 731 828 938 51 **139**008 [300] 64 111 27 35 356 91 99 489 598 621 45 760 90 93 820 30 971

140035 134 213 72 315 405 52 543 58 664 911 **141**052 257 329 80 90 567 905 **142**065 185 327 42 538 83 90 665 761 862 909 71 **143**005 [300] 51 65 189 258 439 58 92 572 619 39 80 [500] 789 **144**215 347 540 616 22 738 60 94 96 911 81 **145**037 277 321 79 436 73 82 597 602 75 712 939 70 95 **146**080 133 51 [300] 247 387 507 785 987 **147**062 65 177 271 374 579 631 982 **148**191 [500] 306 [3000] 18 54 523 648 726 62 80 989 **149**002 86 310 587 613 54 821 37 82

150090 246 302 738 47 **151**067 132 79 93 318 56 [300] 402 555 75 606 785 809 51 [3000] 910 **152**005 33 58 239 63 358 491 97 705 31 33 852 64 **153**043 274 94 326 27 466 74 549 653 60 711 866 [500] **154**006 221 413 23 36 80 563 858 961 **155**001 74 488 533 61 73 711 49 66 882 946 **156**152 59 331 33 478 525 53 [3000] 708 952 **157**145 520 54 67 92 835 91 903 **158**079 314 24 511 602 92 745 64 [300] 71 821 38 87 **159**119 44 85 349 599 659 86 779 84 957 82

160009 212 321 441 61 79 541 75 88 604 705 49 928 **161**052 [3000] 142 213 73 610 38 705 46 901 **162**198 227 304 [300] 55 464 694 766 77 859 61 **163**158 300 453 599 629 33 975 **164**016 165 295 379 407 30 778 856 955 58 **165**061 230 80 82 364 601 [3000] 725 61 85 94 946 **166**361 438 61 561 603 15 720 93 873 **167**101 [500] 79 354 [500] 89 615 719 52 856 [500] 907 71 [500] **168**037 137 228 439 558 81 [3000] 905 8 50 63 72 **169**003 41 109 54 216 55 336 [300] 436 517 613 61 748 891 958

170111 32 231 555 703 72 805 21 35 967 **171**030 82 93 98 127 54 237 43 304 473 659 711 93 869 925 87 **172**042 169 204 83 89 354 408 779 898 [1500] **173**070 100 56 401 [500] 611 14 763 906 28 **174**155 66 [500] 341 870 914 **175**185 264 72 374 721 848 937 **176**032 277 361 611 755 **177**026 55 343 [300] 61 91 [3000] 438 582 644 910 **178**036 39 45 54 140 48 [300] 216 20 54 93 463 92 512 86 608 69 823 [500] 76 **179**088 99 134 261 353 429 [1500] 524 673 711 [3000] 19 31 811 12 62 925 88

180049 52 108 47 217 87 [3000] 350 414 58 583 95 98 615 702 854 83 946 **181**094 516 75 709 23 819 926 **182**161 69 218 68 93 431 92 645 747 997 **183**027 64 195 245 97 384 504 676 828 37 [500] 997 **184**096 150 370 734 43 [500] 74 82 807 43 74 953 **185**133 277 97 486 616 851 68 960 [500] **186**204 460 550 601 62 762 73 79 813 51 92 [1500] 946 **187**078 127 50 [500] 207 322 401 54 605 [500] 14 20 [3000] 707 47 55 932 38 **188**007 57 92 166 93 208 418 666 913 16 **189**070 175 93 438 45 [300] 809 35 70 96

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 116. Elbing, den 19. Mai. 1892.

Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.

2) Nachdruck verboten.

Schweigend wendete er sich ab und sein bekümmertes Auge fiel auf die Tochter der Sterbenden, welche sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte und mit ihren großen schwarzen Augen hoffnungsvoll nach ihm schaute. Auch ihr Antlitz war bleich und die rabenschwarzen Locken ihres Hauptes, welche das Gesicht einrahmten, erhöhten die Blässe desselben bis zur Todtenfarbe. Dieser Anblick schnitt ihm tief ins Herz und als die Kleine herbeikam, seine Hand ergriff und sie an ihre Lippen führte, während sie mit thränenden Augen flüsterte: „Nicht wahr, mein gutes Mütterchen wird wieder gesund werden?" wurde ihm so weh und so bang, daß auch sein Auge im feuchten Glanze spiegelte und er nur die Worte hervorbrachte: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich!"

„Alfred!" tönte es plötzlich laut über die Lippen der Kranken, „Alfred, wo bin ich! Ich sehe Licht — ein Zimmer — Menschen — Alfred — ich werde nicht auf der Landstraße sterben!"

Mit übernatürlicher Gewalt hatte sich die Frau aufgerichtet und die großen Augen schauten wie verklärt von Einem zum Andern.

„Gott sei gelobt, Mütterchen, Du wirst besser werden," klang es in jauchzendem Tone aus dem Munde der Kleinen und ihre Arme umschlangen die geliebte Kranke. — Doch mit dieser war plötzlich wieder eine Veränderung vorgegangen. Ihre Augen hingen starr auf dem Antlitze Paul Flammbach's.

„Gott — er ist es — — sein Sohn!" stöhnte sie. Ihre Hände griffen nach der kranken Brust und mühsam keuchte sie die Worte: „Den Namen — Alfred — den Namen!"

Aber auch der Mann starrte dem Studenten entsetzt ins Antlitz.

Flammbach wurde unheimlich.

„Warum wünschen Sie meinen Namen zu hören?" begann er mit bebender Stimme.

„Verzeihen Sie, junger Herr, mein Name ist Erich Kaspari; haben Sie denselben schon gehört?" fragte der Mann, und als Flammbach die Frage verneinte, fuhr er fort: „Ich war Schauspieler — doch jetzt nur noch ein wandernder Schauspieler — —"

„Den Namen!" stöhnte die Kranke nochmals.

„Ich bin der Student Paul Flammbach — —"

„Flammbach! — —" rief die Frau und schnellte zurück. Ein Schrei — ein Blutstrom ging über die Lippen der Frau.

Laut auf weinte das Kind.

„Betty — mein geliebtes Kind!" tönte es von der Sterbenden und ihre brechenden Augen, sowie ihre rechte Hand richtete sich auf Paul Flammbach. Die Hand sank herab, die Augen schlossen sich, ein Zittern durchrieselte den Körper und die Frau hatte ihren Lauf vollendet.

Da trat der Arzt ins Zimmer.

„Zu spät!" rief Kaspari und sank am Todtenbett seiner Frau auf die Knie.

Sprachlos starrte Betty auf den Arzt, der sich über die Leiche beugte. „Sie ist todt!" versetzte er.

Ein Schrei und Betty sank ohnmächtig zur Erde.

Jetzt löste sich der Bann Flammbachs. Im Nu kniete er bei dem ohnmächtigen Kinde und hob es empor.

„Flammbach, das ist ja entsetzlich!" rief ihm Bienert zu. Doch Jener benetzte das bleiche Mädchenantlitz mit kaltem Wasser, bis Betty die Augen aufschlug.

„Sie geben mir wohl später Aufklärung, Herr Flammbach", begann der Arzt und verließ das Gemach.

„Mutter, meine Herzensmutter!" schrie Betty auf und eilte nach dem Todtenbett und küßte die blutigen Lippen unter dem Rufe:

„Wach auf, Mütterchen, wach auf!"

„Bienert, ich ertrage es nicht länger", stöhnte Paul Flammbach und ergriff den Arm des Kommilitonen. „Ich komme morgen wieder!" rief er Kaspari zu und wankte mit seinem Freunde aus dem Zimmer.

2.

Zwei Stunden waren nach dem Tode der armen Frau vergangen. Schauspieler Kaspari, wie er sich genannt, saß an einem Tischchen und schrieb.

Betty, das Kind, welches der Vater nur mit großer Mühe von der geliebten Mutter

hatte entfernen können, war endlich der Abspannung seiner geistigen und physischen Kräfte verfallen und lag jetzt in einem Bette im tiefsten Schlafe.!

Die Leiche der Verstorbenen war mit einem weißen Leinen verdeckt. Tiefe Stille herrschte in dem Gemache, als Kaspari endlich die Feder weglegte und nun, den Kopf in beide Hände gestützt, düster auf das beschriebene Blatt Papier niederstarrte. So vergingen mehrere Min. Endlich richtete sich der Mann wieder empor. Sein Auge blickte wehmüthig hinüber nach dem schlafenden Kinde.

„Nein, das geht nicht, er darf nicht wissen, um meines Kindes Willen!" flüsterte er und ergriff das Blatt Papier, brach es zusammen, legte es in ein Kouvert und verschloß dasselbe.

Dann schrieb er die Adresse: An Herrn Kaufmann Heinrich Flammbach in Chemnitz.

Wieder starrte er finster auf den Namen, dessen Erwähnung ihn vorhin so erregt hatte, herab.

„Es ist vorbei — — aber die Zeit der Abrechnung wird schon noch kommen — warten wir!" murmelte er, während er aus seiner Kleidung eine lederne Brieftasche zog und in dieser den Brief verbarg.

Dann ergriff er abermals die Feder, entwarf einen anderen Brief und adressirte denselben an deu Studiosus Paul Flammbach.

Nachdem dies geschehen, erhob er sich von seinem Platze, schlich leise nach dem Todtenbette seiner Frau, enthüllte das Antlitz der Verstorbenen und schaute lange, lange auf die einst so schönen und geliebten Züge.

Der Tod hatte allen Gram und Kummer aus dem Antlitz entfernt und ein friedlicher Ausdruck lagerte auf demselben.

„Marie, ich habe Dich verstanden, Dein treues Auge sprach für mich klar und deutlich, wenn auch das Wort nicht mehr über Deine Lippen kommen konnte. Dein Wille soll erfüllt werden, wenn es mir auch schwer, sehr schwer wird, von dem Liebsten zu scheiden, das mir noch geblieben. Doch Du hast recht, es muß sein! Zum Wohle unseres Kindes sei dies Opfer gebracht!" flüsterte der Schauspieler mit bewegter Stimme und die Thränen rannen über seine Wangen. „Lebewohl, Marie! Schlafe in Frieden, arme Dulderin, geliebtes Weib!" fuhr er nach einer Weile fort und beugte sich hernieder, um den letzten Abschiedskuß auf die im Todeshauch erkalteten Lippen zu drücken.

Das Linnen senkte sich wieder auf das Antlitz und der Mann wankte an das Bett seines ruhig schlummernden Kindes. Fast schien es, als wollte der innere Schmerz den armen Mann überwältigen. Krampfhaft griff er nach dem Stuhle, der an dem Bette stand und ließ sich auf demselben nieder, dann bedeckte er sein Gesicht mit beiden Händen und weinte bitterlich. Sein eigenes Schluchzen erschreckte ihn, und sich gewaltsam seinem Schmerze entreißend, trocknete er seine Thränen, neigte sich über das geliebte Kind und labte sich an dem Anblick der friedlichen Züge seines Lieblings.

Da flog ein Lächeln über das Antlitz der Schlummernden, die Lippen öffneten sich und leise im zärtlichen Tone murmelte sie: „Lieb' Mütterchen, ich bin Dir gut!"

Der unglückliche Vater schnellte empor, preßte beide Hände auf das stürmisch klopfende Herz und schaute mit thränenden Augen auf das glückliche Lächeln des Kindes.

„O Gott, erhöre meine Bitte und nimm mein Opfer gnädig an, sei ihr Schutz und Schirm und gieb ihr eine wahre Mutter wieder!" betete der Mann mit erhobenen Händen. Dann neigte er sich vorsichtig herab und seine Stimme zitterte, als er begann:

„Lebe wohl, mein süßes Kind! Verzeihe Deinem unglücklichen Vater und denke nichts Arges von ihm. Gott gebe uns ein fröhliches Wiedersehen!"

Ein leiser, leiser Kuß auf die Locken des Hauptes und auf die freie Stirn des Kindes und Kaspari richtete sich wieder empor. Als er an den Tisch zurückgetreten war, auf welchem sich noch die Schreibutensilien befanden, entfernte er dieselben und ließ nur den an den Studiosus Paul Flammbach adressirten Brief mitten auf dem Tische zurück. Jetzt ging er an die Stubenthür, öffnete dieselbe ein wenig und lauschte. Nicht das geringste Geräusch drang an sein Ohr. Das bekümmerte Antlitz des Mannes wurde plötzlich muthiger und zuversichtlicher. Rasch griff Kaspari nach einem kleinen Bündel, das er schon früher zurecht gemacht hatte, nahm seinen Hut und zog denselben tief ins Gesicht, warf noch einen Blick der Liebe nach der Leiche und nach seinem Kinde — eine Kußhand aber Beiden zu — und verließ das Gemach.

Die nahe Kirchenthurmuhr schlug 2 Uhr Uhr nach Mitternacht, als der Mann in den Hofraum des Gasthauses trat.

In der Bude, wie Paul Flammbach seine Wohnung genannt hatte, die auf der Xstraße im vierten Stock sich befand, brannte um diese Zeit noch die Studirlampe des jungen Mannes.

Wir finden den Studenten nicht am Schreibtisch, in seine Studien vertieft, sondern mit seinem Kommilitonen und intimsten Freunde Bienert auf dem kleinen Sopha sitzen, das die eine Wand seines Zimmers einnahm. Jeder der Jünglinge saß in einer Ecke des Sophas und hielt den Kopf mit einer Hand gestützt und schaute schweigend vor sich nieder. Zwischen ihnen lag ein geöffneter Brief.

Die Luft im Zimmer, die sonst gewöhnlich vom Tabakrauch geschwängert, war rein, ein Zeichen, daß die beiden Freunde heute nicht daran gedacht hatten, ihre Pfeifen in Brand zu stecken. Und fürwahr — sie hatten heute keine Zeit noch Lust gehabt, diesem unschuldigen Vergnügen zu fröhnen!

Wankenden Schrittes hatte sich Paul Flammbach aus dem „Stern“ entfernt und schweigend waren sie Beide auf der Straße dahin nach der Wohnung des von den Ereignissen tief ergriffenen Flammbach geschritten. Stöhnend sank Paul auf das Sopha.

„Erhole Dich, Freund, und sage mir nun endlich wie Du zu diesem Drama gekommen bist?“ begann Bienert, indem er sich an der Seite des Kommilitonen niederließ.

„Laß mir Zeit, Karl, ich bin wie verwirrt im Kopfe! Hier steckt ein Geheimniß dahinter und der Zufall oder die Vorsehung hat dies Verhängniß herbeigeführt!“

„Räthselhaft ist die Sache!“

„Karl, Du hast es ja auch gesehen, welchen Eindruck mein Name auf die Unglücklichen hervorbrachte. Entsetzlich — der Mann wurde bleich wie der Tod und sein schwarzes Auge loderte auf im höchsten Zorn, während mein Name — Karl — mein Name — ihr, der Sterbenden, den Todesstoß versetzte!“

„Nein, nein, Paul, Dein Name hat ihr nicht den Tod gegeben, ihre Kraft war erloschen!“ tröstete der Freund. Paul schüttelte das Haupt und seufzte.

„Sollte das Ereigniß ein Schlüssel zu einem Familiengeheimnisse sein, Paul?“ fragte Bienert.

„Familiengeheimniß? Ich habe keine Ahnung!“

„Kennst Du die Vergangenheit Deines Vaters?“

„Meines Vaters? Karl, welche Gedanken erregst Du in meiner Seele! rief der junge Mann von Neuem erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Eine **aufregende Scene** ereignete sich dieser Tage in **Nagy-Enyed** (Ungarn). Wir erfahren über den Hergang das Folgende: Die dortige Stadthauptmannschaft hatte dem Menageriebesitzer Franz Prohaska seinen Standplatz an dem Ufer eines durch die Stadt fließenden Bergbaches, welcher seit Menschengedenken nicht aus seinen Ufern getreten, angewiesen. Jener Bach jedoch schwoll letzthin durch einen Wolkenbruch und starke Regengüsse zu einem reißenden Strome an, Alles mit sich reißend, was in seiner unmittelbaren Nähe sich befand. Die Wagen, auf welchen die Käfige der wilden Thiere standen, wurden eine weite Strecke fortgeschwemmt. Durch die heftige Strömung wurde der Boden einiger Käfige weggerissen und die Tiger, Leoparden, Hyänen wurden frei. Einige Thiere ertranken in den Wellen; der Königstiger — ein schönes Exemplar — und zwei Leoparden rissen aus. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die entsetzliche Nachricht durch die Stadt, sämmtliche Raubthiere seien frei geworden. Sofort rückte eine Compagnie der dort stationirten Honveds aus; auch die Wachtmannschaft und die übrigen disponiblen Gendarmen wurden in Bewegung gesetzt und so wurde die Jagd begonnen. Der Königstiger, wohl der gefährlichste unter den Bestien, wurde erlegt, nachdem er eine Frau und einen Gendarm gefährlich verwundet hatte. Die Verwirrung in der Stadt war um so größer, als gerade Jahrmarkt war und ein bedeutender Zuzug von Fremden den allgemeinen Trubel vermehrte. Die Stadt wurde den ganzen Tag hindurch cernirt, denn man befürchtete, daß die noch fehlenden Raubthiere vom nahen Walde, wohin sie sich wahrscheinlich flüchteten, in die Stadt zurücklaufen könnten. Die freigewordenen Affen lassen sich von den Hausdächern schwer herunterlocken, und so ist der bedauernswerthe Menageriebesitzer seiner ganzen Habe beraubt. Wie verlautet, gedenkt derselbe einen Schadenersatz-Prozeß gegen die Stadt anzustrengen. Die Frau des Menagerie-Besitzers ist ertrunken. — Auch in einer Menagerie zu **Landsberg** in Bayern spielte sich jüngst eine höchst nervenerregende Episode ab. Die Tochter des Besitzers führte 6 Wölfe und eine Hyäne in einen Käfig zusammen und begann die Vorstellung in der höheren Dressur. Anfangs waren die Thiere sehr folgsam und gehorchten dem Winke der Gebieterin. Plötzlich sprang ein Wolf der Hyäne in den Nacken und verbiß sich förmlich. Die Thiere begannen ein ohrenzerreißendes Geheul, und das Publikum kam in die höchste Aufregung. Die Thiere wurden immer wüthender, und das junge Mädchen kam in die höchste Gefahr, zerfleischt zu werden. Da sprang der Besitzer der Menagerie in den Käfig, riß mit staunenswerther Kraft den Wolf von der Hyäne und warf ihn in eine Ecke. Nun bearbeitete er sämmtliche 7 wild gewordenen Thiere mit der Peitsche, und so gelang es schließlich, sie wieder in ihre Käfige zurückzubringen. Die beiden Personen standen in äußerster Lebensgefahr, und nur ihrer Kühnheit haben sie es zu verdanken, daß sie keinen Schaden genommen.

— **Waldmeister.** Eine eigenartige Geschichte, welche in ihrer wohlgefälligen Entwickelung einen originellen Humor besitzt, wollen wir deswegen unseren Lesern nicht vorenthalten, weil sie das vage Märchen von der bösen Schwiegermutter, welches seit undenklichen Zeiten spukt, völlig zu nichte macht. War da jüngst ein Schützenfest in einem Städtchen der Altmark, zu welchem aus den umliegenden Orten Delegirte anderer Schützengilden geladen waren. Unter diesen befand sich auch ein gutsituirter Bierbrauer, zu dessen schwachen Seiten die durch die Verdauungs-Apparate bewirkte Vernichtung von Hopfen und Malz selbstverständlich nicht gehört. Nichtsdestoweniger liebte er, Gott Gambrinus auch Trankopfer in anderen Flüssigkeiten zu bringen,

und für eine Bowle duftenden Waldmeisters läßt er sein Leben, wie man zu sagen pflegt. Es gehört zu den um diese Jahreszeit regelmäßigen Functionen seiner Frau, den Gatten vor fidelen Waldmeisterstreichen nach Kräften zu behüten, weil sie deren Folgen kennt. Mit einiger Besorgniß sah sie ihren Mann nach dem nur sechs Meilen entfernten Städtchen von dannen dampfen, doch er hatte fest versprochen, nur Bier, nicht Waldmeister zu trinken, so daß sie einigermaßen beruhigt war. Aber wie daß öfter im Leben geschieht . . . Der Geist ist willig, doch der Durst ist stark. Just so ging es unserm Brauer. Die von ihm benutzte Bahn war eine gerade nicht schnell fahrende Secundärbahn, welche öfter verhältnißmäßig lange hielt, als es diesem Passagier dienlich war. Sobald sein joviales Angesicht zum Coupeefenster hinausleuchtete, holten ihn Bekannte ans Buffet des Bahnhofsrestaurant, und da in jener Gegend Waldmeister besonders zu Hause ist, so war es ganz natürlich, daß einige Gläser dieser Herz und Sinn berückenden Flüssigkeit mehrmals durch die Gurgel des gemüthlichen Schützenbruders flossen. Die Folgen machten sich schließlich in einem von lieblichen Träumen umgaukelten Schlafe geltend, welcher so fest war, daß der im Coupee allein Befindliche das Aussteigen am Zielpunkte der kleinen Reise versäumte und erst aufwachte, als der Schaffner ihn an der Endstation gerade in dem Augenblicke durch kräftiges Rütteln weckte, da er träumte, den Meisterschuß auf dem Schützenfeste gethan zu haben. Nun war es natürlich aus mit dem Schützenvergnügen, da Fahrgelegenheit nicht gleich vorhanden war. Das wäre schließlich zu verschmerzen gewesen, aber Meister Brauer hatte seiner besseren Hälfte ein Telegramm vom Orte der Ankunft versprochen. Hätte er jetzt depeschirt, so würde sie in ihrer Eifersucht irgend etwas nicht Richtiges gewittert haben, und er — steht ein wenig unter dem Pantoffel. Was ihm am meisten peinlich erschien, war der Umstand, daß seine Schwiegermutter am Platze wohnte und diese sicher von seiner Ankunft erfahren würde. Dieselbe war zwar von jeher ein Unicum von humaner Schwiegermutter, aber wer konnte wissen, wie sie sich in solchem Falle verhalten hätte! Aber die Befürchtungen des Schwiegersohnes erwiesen sich als grundlos. Er hatte sich bei einem an Jahren bedeutend älteren, sonst gleich ihm fidelen Freunde, dem Gasthofsbesitzer der Stadt, in einem stillen Winkel kaum festgesetzt und mit ihm — natürlich war's Waldmeister — fröhlich das Glas erklingen lassen, als er am Tritt der gefürchteten Frau bereits die schwiegermütterliche Fernwirkung empfand. Sie trat wirklich in das Zimmer. Als sie den Sohn in so fideler Stimmung erblickte, klärte sich das Antlitz der stattlichen Dame auf, welche, von desselben plötzlicher Ankunft benachrichtigt, einen Unglücksfall befürchtet hatte. Sie war so erfreut, daß sie der Einladung der Herren zu einem Gläschen Waldmeister nach dem gehabten Schreck gern Folge leistete, obgleich sie den Gasthof sammt seinem Besitzer während vieler Jahre gemieden hatte. Der Letztere gehörte zu den eifrigen Bewunderern der immer noch hübschen Schwiegermutter, welche seine Bewerbungen um ihre Hand wiederholt ausgeschlagen hatte. Die lebenslustige Frau wurde von Waldmeisters Geist so heiter, wie ihre Zechgenossen. Gerade als der Brauer seine in diesem Punkte etwas penible Gattin hoch leben ließ, stürzte ein aufgeregtes Weib, glühenden Antlitzes, herein. „Mutter . . . auch Du . . . und hier . . . mit ihm . . . bei diesem?“ Sie zeigte auf den Gasthofsbesitzer. Einer geknickten Lilie gleichend, starrte der Brauer auf seine fern geglaubte Frau. Dieselbe hatte in der That ein Telegramm vom Schützenplatz, wenn auch nicht vom Gatten, so doch von mehreren Schützenbrüdern an diesen gerichtet, des Wortlautes empfangen: „Warum nicht gekommen?“ Sofort war ihr die Situation klar geworden und sie mit einem nach dem Schützenplatze abgelassenen Extrazuge und von dort zu Wagen ihrem Gatten nachgeeilt. Aber Herz und Sinne der eifersüchtigen Gattin waren, als sie aus dem fröhlichen Lärm der kleinen Gesellschaft des Gatten und eine weibliche Stimme erschallen hörte, von Domänen gepeinigt. Und nun war's die eigene Mutter, welche sie im Hause eines Anbeters ebenfalls bei dem so verhaßten Waldmeister traf! So vor der Tochter dazustehen, war diesem Mutterherzen mehr als peinlich. „Entsetzlich . . . was fange ich an . . .“ jammerte sie leise. „Das Richtigste ist, Sie werden endlich, endlich die Meine, schöne Frau,“ bat flüsternd der Hotelier, „dann kann Ihre Frau Tochter an der Verlobungsfeier gleich theilnehmen . . .“ Tableau! Bei der darauffolgenden officiellen Verlobung ist die kleine Brauersgattin eine enragirte Verehrerin Waldmeisters geworden.

Heiteres.

* [**Nüchtern.**] Karl (mit seinem Vater in einem Trauerspiel): „Schickt sich das, Papa, daß man weint?“ Vater: Warum denn nicht! Weine nur, wenn Dir's Spaß macht!“

Redaktion Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing